

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt-Riesau
Grossherstr. 22
Postfach Nr. 22

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grossherstr., des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesau, des Rates der Stadt Riesau, des Finanzamtes Riesau und des Hauptpostamtes Meissen behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Verlagsort
Riesau 1929
Grossherstr.
Riesau Nr. 22

Nr. 230.

Mittwoch, 2. Oktober 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Untertrens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachlieferung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundstift-Zeile (6 Zeilen) 25 Gold-Pfennig; die 80 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennig. Zahlraumben und tabellarischer Satz 50%, Ausschlag, feste Tarife, Bemessung der Höhe, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesau. Achtstellige Unterzahlungsbeilage „Wähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegeranstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesau. Geschäfts-Nr.: G. 230. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesau; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesau.

Kommt die Steuerreform?

Seit langem drängt die gesamte deutsche Öffentlichkeit und vor allem die deutsche Wirtschaft darauf, daß das bisherige Steuersystem geändert werde. Insbesondere hat sich bei den direkten Steuern herausgestellt, daß die allzu starke Anspannung der Steuerlast eine förmliche Aufforderung zur Kapitalflucht ins Ausland bedeuten. Die Rechnungen, die über die veränderte Höhe der direkten Steuerlasten für Deutschland und für die Nachbarländer aufgestellt worden sind, wirken geradezu erschütternd.

Die gegenwärtigen Verhandlungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung haben zwanagsläufig dazu geführt, das Gesamtproblem der deutschen Reichsfinanzen aufzurufen. Wie es scheint, wollen Reichsminister und Reichsfinanzminister jetzt daran gehen, die Reform der Arbeitslosenversicherung im Zusammenhang zu bringen mit der Reform der Finanzen, die auch nach dem Willen der Regierung demnächst durchgeführt werden soll. Offenbar denkt man in diesem Zusammenhang daran, die Zustimmung der Deutschen Volkspartei zur Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung zu gewinnen. Die Deutsche Volkspartei ist aber allem Anschein nach nicht geneigt, auf diese Brücke zu treten.

Die Finanzreformpläne des Herrn Hilferding beziehen sich gutem Vernehmen nach zunächst auf die Senkung der Einkommensteuer und der Realsteuern. Bei der Einkommensteuer soll die beabsichtigte Herabsetzung auf fünf Jahre verteilt werden und stufenweise vor sich gehen. Für die Realsteuer ist eine Senkung um etwa 10 Proz. geplant. Besonders in den Kreisen des Mittelstandes wird man eine solche Herabsetzung als ungenügend erachten, zumal die Gemeindefiskalämter an vielen Orten eine geradezu unerträgliche Höhe erreicht haben. Bei der Einkommensteuer ist übrigens auch eine Deraufhebung des steuerfreien Existenzminimums beabsichtigt, so daß künftig ledige Personen bis zu einem Einkommen von 1800 Mark jährlich, ein verheirateter Mann mit zwei Kindern bis zu einem Einkommen von 3000 Mark jährlich völlig steuerfrei wäre. Bei der Vermögenssteuer sollen Beträge bis zu 20000 Mark frei gelassen werden.

Selbstverständlich müßte für diese Ausfälle ein Ausgleich geschaffen werden. Um den Gemeinden finanziell zu helfen, soll dabei an die Einführung einer sogenannten Kopfsteuer gedacht sein, deren Wesen es ist, daß jeder Steuerpflichtige für in gleichem Betrage zu entrichten hätte. Es liegt auf der Hand, daß eine solche rohe Steuerart auf den Widerspruch der weitesten Kreise stoßen würde, insbesondere derer, die sich auch in der Steuerpolitik zu dem Gedanken der sozialen Gerechtigkeit bekennen. Außerdem scheint man wiederum mit dem Plane umzugehen, die Biersteuer zu erhöhen. Wie verlautet, will man daraus einen Reinerlös von 180 Millionen Mark im Jahre ziehen. Es ist bekannt, daß gerade der Gedanke der Biersteuererhöhung, den Reichsfinanzminister Hilferding im Frühjahr schon einmal an den Reichstag gebracht hat, in den Kreisen der gegenwärtigen Regierungskoalition auf starken Widerstand gestoßen ist. In erster Linie war es die Bayerische Volkspartei, die die Biersteuererhöhung rundweg ablehnte, weil nach ihrer Auffassung es sich dabei um eine Sondersteuer für Bayern handelte. Diesmal beabsichtigt man offenbar, den Bayern diese bittere Pille etwas dadurch zu verzaubern, daß die Länder an der Mehreinnahme aus der Biersteuer beteiligt werden. Allerdings bleibt es nach unseren Informationen zweifelhaft, ob die Bayerische Volkspartei geneigt ist, auf den Boden eines solchen Kompromisses zu treten.

Eine weitere Säule im Reichshaushalt würde bei der Verfolgung eines solchen Steuerreformprogramms dadurch entstehen, daß die sogenannte Industriebelastung, die auf Grund des Dawesplans jährlich 300 Millionen Mark ergab, abgebaut werden müßte, sobald der Youngplan in Kraft getreten ist. Dahin gehen wenigstens die Forderungen, die von der gesamten Industrie unterstützt werden. Wie es scheint, ist die Reichsregierung bereit, diesem Verlangen zu entsprechen.

Einstweilen handelt es sich bei diesem Steuerreformprogramm nur um unverbindliche Besprechungen und Erwägungen. Immerhin ist auch in der Reichsregierung die Erkenntnis vorhanden, daß an dem gegenwärtigen Steuersystem vieles und Grundlegendes geändert werden muß. Sicherlich werden sich daraus schwere steuerpolitische Kämpfe erheben. Denn es liegt auf der Hand, daß angesichts der gewaltigen Belastung, die unser Volk nach einem verlorenen Kriege zu tragen hat, immer Reinigungsversuchen darüber bestehen werden, wer am meisten betroffen werden soll. Trotzdem erscheint dieses Reformwerk dringend. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß unser jetziges Finanzsystem zu schweren Schädigungen der Wirtschaft geführt hat. Je weiter man sich aber in diese Materie hineinwagt, desto mehr kommt man gleichzeitig zu der Erkenntnis, daß mit den Fragen der Finanzreform und des Finanzausgleiches auch gleichzeitig das ganze große Problem der Reichsreform und der Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Reich und Ländern aufgerollt wird. Ein haltbarer finanzieller Zustand wird erst dann erreicht sein, wenn in das Gewebe des gegenwärtigen deutschen Reichshaushalts Ordnung und Klarheit hineingebracht worden ist.

Es ist hohe Zeit, daß die Reichsregierung, nachdem während des ganzen Sommers die Hängel an der Erde gekleidet hatten, die Initiative zu einer Neuordnung der

Ein schicksalsreicher Tag in der Arbeitslosenversicherung

von Berlin. Der Reichstag trat am Dienstag in die zweite Lesung der beiden Vorlagen für die Reform der Arbeitslosenversicherung, die in der letzten Zeit als Hauptvorlage und Sondervorlage unterschieden wurden, ein, ohne daß beim Beginn der Beratung auch nur im geringsten eine Klärung unter den Regierungsparteien erzielt war, welche Gestalt diese Vorlagen bekommen sollen. Nur soviel wurde im Laufe des Tages klar, daß die Frage der Beitragserhöhung aus der gegenwärtigen Diskussion ausgeschaltet wurde und deren Lösung erst etwa zwei Monate später versucht werden soll. Aber auch andere Differenzpunkte waren noch genug vorhanden, die der Vereinbarung unter den Parteien bedürften.

So kam es, daß während des ganzen Tages Fraktionsführungen und interfraktionelle Besprechungen der Regierung mit den Parteiführern und Sachverständigen der Regierungsparteien in hohem Maße einander abblühten. Erst am Nachmittag in einer dritten Fraktionsführung des Zentrums glaubte man die Möglichkeit einer Lösung des Problems auf der Grundlage suchen und finden zu sollen, daß das Hauptgesetz mit dem Sondergesetz zu einem Gesetz verschmolzen werden sollte, daß aus dem Sondergesetz der § 1, der die Bestimmungen über die grundsätzliche Regelung für die Saisonarbeiter enthält, und der § 2a (Antrag Kemmer, Dem.), der die Bestimmungen über die Anwartschaft regelt, in die Hauptvorlage herübergenommen wird. Damit entfiel die Frage der Beitragserhöhung. Das Zentrum entschloß sich, einem solchen Kompromiß zuzustimmen, jedoch nur unter dem Vorbehalt, daß die Deutsche Volkspartei auch ihrerseits zustimmend entgegenkomme und von der Stellung weiterer Abänderungsanträge (Leistungsminimierung) abstehe. Die Deutsche Volkspartei brachte aber noch weiteren Fraktionsberatungen und auch nach Besprechungen, die im Ausschusse des Außenministers Dr. Stresemann stattfanden, ihre Abänderungsanträge im Plenum wieder ein. Die Volkspartei tat dies in der Erwägung, daß diese Anträge die Grundlage für die ganze Haltung der Partei bildeten. Die Situation gelangte somit auf die Spitze, daß in der Verhandlung des Reichstages schon Gerüchte über eine Arie herumschwirrten. Andererseits meinte man aber in den parlamentarischen Kreisen, daß die endgültige Entscheidung ja voraussichtlich erst am Donnerstag der dritten Lesung fallen werde, bis wann noch weitere Verhandlungen zwischen den Parteien möglich sei. Die Deutsche Volkspartei forderte im Laufe der interfraktionellen Verhandlungen, daß bei der späteren Wiederaufnahme der Frage der Arbeitslosenversicherung, etwa im November, im Zusammenhang mit der Finanzreform nicht noch die Beitragshöhe, sondern auch ihre anderen Bestimmungen über die Beiträge usw. erneut geprüft werden müßten. Das lehnte die Sozialdemokratie ab, weil sie eine Verminderung der Leistungen auf jeden Fall vermeiden wollte. Als dann im Plenum die Deutsche Volkspartei ihre Anträge einbrachte, sah sich das Plenum zu einer Unterbrechung der Sitzung auf eine Stunde veranlaßt, damit die erst handschriftlich vorliegenden und verlesenen Anträge gedruckt werden könnten. Auf diese Weise kam die dritte Abendstunde heran, bis das Plenum seine Sitzung wieder aufnehmen konnte.

Bei Wiedereröffnung der Sitzung war endlich Klarheit geschaffen, freilich in negativer Richtung. Ein von den übrigen Regierungsparteien vereinbarter Antrag fand nicht die Zustimmung der Deutschen Volkspartei, die ihrerseits selbständig einen Antrag einbrachte, der durch Verlängerung der Wartzeit und eine gestaffelte Leistungsminimierung das Defizit der Arbeitslosenversicherung abdecken will.

Der Führer der Zentrumsfraktion, Abg. Eber, nahm nach Wiedereröffnung der Sitzung das Wort, um sich in einer sehr scharfen Erklärung gegen die Volkspartei zu wenden. Er warf ihr vor, daß sie im Parteinteresse den Weg der sachlichen Verständigung über das sehr ernste Problem der Arbeitslosenversicherung verbaute und in ihrem Antrag das gesunde Prinzip der früheren Zentrumsanträge verzerrt habe. Bei Annahme des volksparteilichen Antrags würde in manchen Fällen ein Ehepaar sich mit einer wöchentlichen Rente von 12 Mark begnügen müssen. Die Folge würde eine Erhöhung der Realsteuern sein. Das Zentrum werde nicht für diesen Antrag stimmen.

Auf den scharfen Angriff folgte eine ebenso scharfe Erwiderung durch den Abg. Dr. Guedel, der betonte, die Deutsche Volkspartei habe von vornherein an einer Lösung gearbeitet, die die Sanierung der Arbeitslosenversicherung ohne eine Neubelastung der Wirtschaft ermögliche. Diese Lösung sei in dem vorliegenden Antrag gefunden. Abg. Eber habe die Wirkungen dieses Antrags auf die Wohlhabendsten der Gemeinden stark übertrieben. Die Volkspartei verbitte sich entschieden den Vorwurf der Inkompetenz.

Innenpolitik ergriffen hat. Niemand wird erwarten, daß es auch innerhalb der Koalition dabei ohne Schwierigkeiten und Reibungen abgehen wird. Die Aufgabe als solche ist aber so dringend, daß keine Zeit mehr verloren werden darf. Denn wenn sich eine Regierung in Deutschland findet, die vor dem Volke und vor der Zukunft die Übernahme der Lasten des Youngplans verantworten

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

An diese scharfe Auseinandersetzung zwischen den Regierungsparteien knüpfte sich eine längere Debatte, die sich bis in die späten Abendstunden ausdehnte.

Abg. Graf Westarp (Dn.): Nach dieser erschütternden Auseinandersetzung haben wir endlich Klarheit darüber, was die Regierungsparteien wollen.

Abg. Hädel (Komm.) bezeichnet die Rede des Abg. Guedel als unerhörte Frechheit gegen die deutsche Arbeiterschaft, was Präsident Eber rügt (Komm. u. d. Komm. und Aufseher: „Es war eine unverhämte Rede!“ — Abg. Lorager (Komm.) wird zur Ordnung gerufen). Die deutsche Arbeiterschaft werde dafür sorgen, daß Guedel und seine kapitalistischen Freunde selbst einmal auf Fürsorge-Unterstützung gestellt würden (Lebh. Zustimmung v. d. Komm. und Aufseher: „Aufhängen!“).

Abg. Dr. Brannß (Str.) betont, der wieder vom Abg. Guedel vorgetragene volksparteiliche Standpunkt vertrat einen ungeheuren Mangel an sozialpolitischem Verständnis. Die Rede Guedels sei sehr schmerzhaft gewesen (Sehr wahr! links und i. Str.). Er habe im Auftrag seiner Parteifreunde den Ton, den die Rede Guedels zeigte, aufs tiefste zu bedauern, zumal dadurch auch das nationale Interesse gefährdet werde, das eine Verschärfung der Luft zwischen Arbeitnehmern und Arbeitnehmern nicht vertragen. (Beifall i. Str.).

Nachdem noch Abg. Eber (Nat.-Soz.) erklärt hatte, daß seine Freunde die Anträge der Rumpfkommunisten ablehnen würden, war die Aussprache geschlossen.

Vor der Abstimmung erklärt Abg. Graf Westarp (Dn.), daß seine Freunde sich die Entscheidung über die Gesamtvorlage bis zur dritten Lesung vorbehalten würden.

Zur ersten Vorlage, die die weniger umstrittenen Reformen enthielt, wird der von den Kommunisten beantragte Wechsel zum für freiwirtschaftliche Stellen in namentlicher Abstimmung mit 379 gegen 48 Stimmen bei neun Enthaltungen abgelehnt.

Auf Antrag der Regierungsparteien mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei wird die vom Reichsrat getrichtene Bestimmung wiederhergestellt, daß der Reichsarbeitsminister den Wechsel zum für besetzte Stellen anordnen kann.

Bis 10 Uhr nachts dehnten sich die Abstimmungen über die einzelnen Artikel der Vorlage und die vielen Abänderungsanträge aus. Der vom Abg. Eber bekämpfte Antrag der Deutschen Volkspartei über die gestaffelte Leistungsminimierung wurde durch eine Mehrheit der Linken, des Zentrums und der Rationalsozialisten abgelehnt. Der Kompromißantrag, auf den sich die übrigen Regierungsparteien mit Ausnahme der Deutschen Volkspartei geeinigt hatten, wollte die befristete Vorlage überflüssig machen, indem er die verfristeten Unterzahlungsplätze für die Saisonarbeiter, allerdings auch befristet bis zum 31. März 1931, und den im Ausschusse angenommenen Antrag Kemmer über die Anwartschaft in die Hauptvorlage übernahm und die im Ausschusse abgelehnte befristete Beitragserhöhung fallen ließ. Der Kompromißantrag, der auch hinsichtlich der Anrechnungsfrist von Renten usw. einige Änderungen zugunsten der Arbeitslosen bringt, wurde angenommen. Nur die Uebernahme der Sonderregelung für die Saisonarbeiter, die in der Sache auch angenommen war, auf die Hauptvorlage wurde abgelehnt, weil hiergegen auch das Zentrum stimmte.

Wegen dieser Sonderregelung bleibt also zunächst noch die befristete Vorlage bestehen. Es ist aber anzunehmen, daß in dritter Lesung auch diese Bestimmung in die Hauptvorlage eingefügt wird.

Die dritte Lesung soll am Donnerstag, 10 Uhr vormittags beginnen. Der Mittwoch bleibt sittingsfrei.

Am Schluß der heutigen Sitzung wurde noch ohne Debatte ein deutschnationaler Antrag einstimmig angenommen, der die Währungsfrage prolongiert, die sonst am 1. Okt. zurückgezogen werden müßten.

Neue Änderungsanträge der Volkspartei zur Arbeitslosenversicherung.

* Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei beschloß am Dienstag abend nach kurzer Beratung entgegen der Forderung der übrigen Kompromissparteien eine Anzahl von Änderungsanträgen zur Arbeitslosenversicherungsreform im Reichstag einzubringen, u. a. auch den früheren Antrag Reischer-Leusch wieder aufzunehmen. In Kreisen des Zentrums ist man wegen dieser Haltung der Deutschen Volkspartei außerordentlich verstimmt. In parlamentarischen Kreisen verlautet darüber hinaus, daß die Deutsche Volkspartei im Falle der Ablehnung ihrer Anträge bei der Schlußabstimmung gegen die Reformgesetze stimmen will.

Es ist hohe Zeit, daß die Reichsregierung, nachdem während des ganzen Sommers die Hängel an der Erde gekleidet hatten, die Initiative zu einer Neuordnung der

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

will, dann hat sie gleichzeitig die Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß diese Lasten in einer vernünftigen und tragbaren Weise verteilt werden. Diese Aufgabe ist so dringlich, daß man nur dem Wunsch Ausdruck geben kann, es möchte in Deutschland eine stabile und arbeitsfähige Regierung dahin gelangen, sie alsbald ihrer Lösung näher zu bringen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 2. Oktober 1929.

Wetterverhältnisse für den 2. Oktober
Mittags von der Ostl. Landeswetterwarte zu Dresden. Fortwährend des wolkigen und besonders im Gebirge größtenteils ausgedehnten Nebels. Zeitweises Aufklaren wechselnd mit Eintrübung und Regenfällen. Temperaturen erheblich schwankend, im Flachlande tagsüber vorwiegend mild, südwestliche bis nordwestliche Winde zumeist besonders im Gebirge lebhaft.

Daten für den 3. Oktober 1929. Sonnenaufgang 6.03 Uhr. Sonnenuntergang 17.34 Uhr. Mondaufgang 6.22 Uhr. Monduntergang 17.58 Uhr.

1817: Der Altstadtkorridor Johannes Scherr in Göben-Riesberg in Württemberg geb. (gest. 1886).
1850: Die italienische Schauspielerin Eleonora Duse in Vigevano geb. (gest. 1924).

Mitteilung aus den Ratsitzungen.

Der Rat der Stadt Riessa hat in seinen Sitzungen vom 26. und 27. September 1929 folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die Wahlkarte für die Stadtverordneten-Wahl soll vom 27. Oktober bis 3. November 1929 ausgelegt werden. Als Gemeindevorsteher wird Herr Stadtrat Dr. Quaschnick bestimmt. Als Wahlvorsteher und deren Stellvertreter werden die bisher bei den Wahlen tätigen Herren ernannt.
 2. Die Abrechnung über den Umbau der Reichsbahn des Stadtkrankenbaus ergibt eine Ueberschreitung der bewilligten Kosten von 121.13 RM. Der Betrag wird nachbewilligt mit der Mahnung, daß er in diesem Jahre bei den laufenden Unterhaltungsarbeiten einzuspart wird.
 3. Den von den Stadtverordneten in der letzten Sitzung beschlossenen Änderungen des Ortsstatutes, die Abänderung der Stadtverordneten, Ratsschlichter und städtischen Beamten scheidenden Lohnen und ähnlicher Besoldungen an die Stadtkasse betr., des Ortsstatutes über die Einrichtung einer Freibank und der Ratsvorlage über Gewährung von Zuschüssen an die städtischen Arbeiter zur Anschaffung von Winterkleidung betr., stimmt der Rat zu.
 4. Der aufgestellte VIII. Nachtrag zur Marktordnung der Stadt Riessa, der eine Regelung des Wochenmarktes und die Erhebung eines geringen Stättgebührens vorstelt, wird genehmigt.
 5. Es ist bekannt geworden, daß seitens der Oberpostdirektion Leipzig geplant ist, die Fernsprechanlage bei dem Postamt in Riessa nach Ostsch zu verlegen und zwar dergestalt, daß für den Ortsverkehr Riessa automatischer Betrieb eingerichtet werden soll, während die Ferngespräche durch das Postamt Ostsch vermittelt werden sollen. Der Rat beschließt, gegen diese Planung den schärfsten Protest einzulegen und die Oberpostdirektion Dresden und das Reichspostministerium Berlin zu eruchen, von der Planung abzuhellen.
 6. Für die Brauhausstraße zwischen Schützenstraße und Poppiger Platz soll ein Teilbebauungsplan aufgestellt werden.
 7. Der Eingang zum Heimatmuseum soll, sobald die Bebauung des neuen dem Heimatmuseum liegenden Areals von Grundstück 707 erfolgt, so verlegt werden, daß er direkt von der Straße aus in das Gebäude führt.
 8. Für die Stadt Neubauten an der Schiller- u. Kasernenstraße soll die Errichtung von 8 Waschkamern vorgeschrieben werden.
 9. Die Wohnung der Portnerin im Kinderhort im Stadtteil Gröda soll umgebaut und für die Zwecke des Hortes mit Verwendung finden. Für die Portnerin soll außerhalb des Hortgebäudes Wohnung beschafft werden.
 10. Die aufgestellte Arbeitsordnung für die Betriebe der Stadt Riessa wird genehmigt.
 11. Die Abrechnung über die Abklärung der Bismarckstraße zwischen Holtenplatz und Freiheitsplatz ergibt eine Ueberschreitung der bewilligten Kosten in Höhe von 2679.35 RM, die nachbewilligt wird.
 12. Die Abrechnung über die Abklärung der Hauptstraße ergibt eine Ueberschreitung der bewilligten Kosten in Höhe von 1205.06 RM, die nachbewilligt wurden.
 13. Das an der Freudenauerstraße zwischen Heimgang und Heimatmuseum noch unbebaute Gelände ist in Baukäufen aufgeteilt worden. Auf diesem Gelände sollen zunächst 4, später noch 2 Reichsheimstätten für kinderlose Familien errichtet werden. Der hierzu aufgestellte Finanzierungsplan findet die Zustimmung des Rates.
- Hierüber wurden noch 74 Punkte beraten.
In den Punkten 4, 7, 9, 11, 12, 13 ist noch die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Jubiläum. Am 1. Oktober feierte Herr Max Zahn, Profur in dem Hause Hugo Munkelt, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar von der Handelskammer das Ehrenzeichen nebst Urkunde für 25jährige treue Dienste durch das Handelskammermitglied Herr Kaufmann Willt Braune überreicht. Von Seiten des Inhabers, vom Personal, sowie von verschiedenen Verbänden und vielen Freunden und Bekannten wurden Herrn Zahn zahlreiche Geschenke, Blumenpenden und Glückwünsche übermittelt. — Wir wünschen dem Jubilar weitere erfolgreiche Tätigkeit.

Tauschwohnungen betr. In verschiedenen Städten der S. Befahrungzone stehen für Tauschzwecke geeigneten wohnungsfähigen Reichsbeamten des unbesetzten Gebietes mehrere Wohnungen zur Verfügung. Interessenten können sich beim Wohnungsamt Riessa melden.

Kraftwagenlinie Riessa—Strehla—Belgern betr. Am 6. Oktober 1929 tritt für die Kraftwagenlinie Belgern—Mühlberg—Strehla—Riessa der Winterfahrplan in Kraft. Auf der Teilstrecke Belgern—Strehla sind gegenüber dem Sommerfahrplan keine Veränderungen eingetreten. Die Fahrzeit auf der Teilstrecke Strehla—Riessa ist im neuen Fahrplan bei sämtlichen Fahrten von 25 Min. auf 20 Minuten eingeschränkt worden. Der nachmittags 15.30 Uhr von Belgern in Strehla eintreffende Wagen fährt bereits 15.25 Uhr, bisher 15.45 Uhr, nach Riessa weiter, um in Riessa den 16.04 Uhr nach Chemnitz abfahrenden Schnellzug zu erreichen. Da der Wagen bisher 15.45 Uhr ab Strehla nach Riessa benutzt worden ist, wird auf die veränderte Fahrzeit ganz besonders aufmerksam gemacht. Weiter wird nach dem neuen Fahrplan der bisher nur an Sonn- und Festtagen 19.30 Uhr ab Riessa verkehrende Wagen auch Sonnabends durchgeführt. Ferner ist je eine neue Fahrt Sonnabends sowie Sonn- und Festtags 21.00 Uhr ab Strehla, 21.30 Uhr an Bahnhof Riessa, eingestellt worden.

Explosion eines Motorbootes. Ein Dresdner Motorboot, welches den Gebr. König in Schwarzenberg i. Sa. gehörte und 80 Mann Befahrung hatte, war mit einer Leipziger Gesellschaft von etwa 20 Mann am Sonnabend abend auf der Fahrt von Dresden nach Belgern. Die Gesellschaft wollte nach bis Torgau fahren; infolge der Dunkelheit mußte aber das Motorboot am Waldben bei Belgern anlegen und die Gesellschaft ging an Land. Am Sonntag früh 5 Uhr wollte das Motorboot die Heimfahrt antreten. Als der Motor in Gang gesetzt werden sollte, erfolgte eine Explosion, die durch einen Vergaserbrand verursacht wurde. Das Feuer hatte die noch mitgeführte Brennstoffmenge erfaßt und eine weitere Explosion hervor-

gerufen, so daß das Boot vollständig vernichtet wurde. Der Besatzung erlitten schwere Verbrennungen und mußte dem Krankenhaus Riessa eingeliefert werden. Eine weitere Person ist mit leichten Brandwunden an den Händen benommen.

Ausnahmegericht für Sonntagarbeit. Das Sächsische Gesetz über die Beschränkung der Arbeits- und Wochenruhmstunden vom 18. v. M. über die Ausnahmegerichtsbefugnisse für Sonntagarbeit.

Warnung vor einer Beträgerin. Das Kriminalamt Chemnitz warnt vor der 37 Jahre alten mehrfach vorbestraften Frau Rosa geschiedene Deibel aus Apolda, die als Barca-, Abzählungs-, Darlehns- und Fiktionsbeträgerin sowie als Diebin aufgegriffen ist. Sie hat, soweit bisher bekannt, in sechs Fällen insgesamt 1213 Mark Barren und 666 Mark Bargeld erlangt. Sie ist flüchtig und dürfte ihr betrügerisches Treiben auch anderwärts fortsetzen.

Personenstands- und Betriebsaufnahme am 10. Oktober 1929. Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden teilt mit: Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme ist in sämtlichen Gemeinden am 10. Oktober 1929 durchzuführen. Sie erstreckt sich mit Ausnahme der isolierten Angehörigen der Truppenteile oder Wehrmachtseinheiten und der Behörden der staatlichen Ordnungsvollziehungsstellen auf alle natürlichen Personen und auf sämtliche gewerblichen Betriebsstätten, Lagerräume, Büros, Behörden, Verwaltungen und dgl., die sich auf einem Grundstücke befinden. Dabei ist es gleichgültig, ob der Betriebsinhaber in dem gleichen Grundstücke wohnt oder nicht und ob er eine Einzelperson, offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft, Aktiengesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder Behörde ist. In welcher Weise die Vordrucke zu den Personenstands- und Betriebsaufnahmen auszufüllen sind, ergibt sich aus der Anleitung auf Seite 1 der Vordrucke. Hier sei noch besonders darauf hingewiesen, daß Körperpersonen (dazu gehören nicht offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften) keine Haushaltungsliste, sondern nur ein Betriebsblatt auszufüllen haben. Das gleiche gilt auch für alle anderen Gewerbetreibenden. Das gleiche gilt auch für alle anderen Gewerbetreibenden, Einzelkaufleute, Teilhaber von offenen Handelsgesellschaften, Einzelkaufleute, sowie für Angehörige freier Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte u. dgl.) und Handwerker, wenn sie oder einer der Teilhaber in dem Grundstück, auf dem der Betrieb ausgeübt wird, nicht zugleich wohnt. Wohnt dagegen der Inhaber oder ein Teilhaber mit dem gleichen Grundstück, dann hat der Inhaber oder Teilhaber neben dem Betriebsblatt auch die Haushaltsliste mit auszufüllen und die Angaben über die Betriebsstätte, den Lagerraum, das Büro usw., außerdem in No. 12 der Haushaltsliste zu erstatten.

Dienstklassung und Pension. Der mit Dienstklassung beehrte Beamte geht nach den gesetzlichen Bestimmungen seines Titels und seiner Pension verlustig. Wenn besondere Umstände eine mildere Beurteilung zulassen, so kann ihm ein Teil der Pension dauernd oder auf Zeit, aber nur als Unterstützung gewährt werden, denn Pension können nur die ehrenvoll aus dem Dienst geschiedenen Beamten beziehen. Diese Art der Regelung scheidet es aus, daß allein die Tatsache, daß der entlassene Beamte durch den Wegfall seiner Pension seiner Altersversorgung verlustig geht, die Jubilierung einer Unterstützung rechtfertigen kann. Er kann sie auch dadurch nicht rechtfertigen, daß man die bisherige Dienstleistung als ein Verdienst des Ruhestandes aufweist. Der Verlust des Amtes gibt dem entlassenen Beamten die Möglichkeit, seine Kräfte einer anderen Beschäftigung zu widmen. Eine Verpflanzung auf bestimmte Zeit soll ihm lediglich den Übergang in einen anderen Beruf erleichtern.

Gründung eines Sächsischen Jagdpächterbundes. Im August wurde in Dresden ein Sächsischer Jagdpächterbund mit dem Sitz in Dresden gegründet. Der Zweck des Vereins ist: Zusammenfassung der sächsischen Jagdpächter, Vertretung ihrer Interessen bei den Behörden, Gerichten und jagdlichen Organisationen, Unterstützung der Mitglieder bei Jagdpachtungen, Vermittlung von zulässigen Jagdschubkassen, Nachweis von Jagdpächterverträgen, Rechtsberatung der Mitglieder, Schaffung einer staatlichen Vertretung der Jagdpächterinteressen, Erster Vorsitzender ist Stadtrat a. D. Emil Wilhelm, Johann-Georg-Anstalt 25, der Anmeldeungen entgegennimmt.

Tagung für christliche Kunst in Dresden. Aus Anlaß der 6. Tagung für christliche Kunst, die vom 30. September bis 3. Oktober unter dem Ehrenvorsitz des Bischofs Dr. Schneider in Dresden abgehalten wird, fand Dienstag vormittag in der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe eine Festigung statt, der unter anderen Ehrengästen auch Ministerialrat Dr. Mentelmeister Dr. Müller beizuhören. Nach den Begrüßungsansprachen hielt Vater Dr. Anselm Weisenhofer, Dozent für christliche Kunst an der Universität Wien, einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Kirche als Auftraggeberin. Als zweiter Redner sprach Prof. Karl Groß, Direktor der Kunstgewerbeschule, über die christliche Kunst in Handwerk und Industrie.

Sachientagung reisender Kaufleute. Der Sachengang des Verbandes reisender Kaufleute hielt am Sonntag in Annaberg seine diesjährige Hauptversammlung ab. Baderredor Heide begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Ehrengäste, darunter Amtsdirektor v. Witzing, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Oberpostdirektion, der Handelskammer sowie einer Reihe besetzender Organisationen und Körperschaften. Stadtrat Haase hielt namens des ersten Bürgermeisters die Tagung in der Ergebringsmetropole willkommen. Direktor Günther-Beipais hielt den Hauptvortrag über Wandlungen in der Berufstätigkeit des reisenden Kaufmanns.

Reife Wittbeeren. In schöner Farbe und glänzendem Aussehen reifen jetzt die meisten Sisso-beeren heran und locken unvorsichtige Kinder im Walde zum Genuß. Allgemein bekannt ist die zahlreich enthaltenen Bitterstoffe und ihr Gift ist von einem schwachen Rot. In denen findet man oft einen Strauch mit hübsch aussehenden Dolden und kleinen schwarzen Beeren: den bitteren Nachtschatten. Die Früchte enthalten einen zu Anfang bitteren, dann aber im Reifezustand süßlich-würzigen Saft. Diese Beeren sind sehr gefährlich. Ein Verzehrer dieser Strauchs ist per schwarze Nachtschatten, der in Gärten wild wächst. Man findet ihn auch zwischen auf Baumstämmen. Seine Beeren sind erbsenartig und dunkel. Eltern wird unbedingt empfohlen, ihre Kinder strengstens zu ermahnen, diese Beeren nicht zu essen und wohlwollend warnend die Beeren zu meiden, da nach dem Genuß schwere Vergiftungserscheinungen auftreten, die bei nicht rechtzeitiger Hilfe oft zum Tode führen.

Der Monat Oktober. Wenn einmal der Oktober da ist, dann eilt das Jahr mit Riesenschritten abwärts. Schöne Oktobertage bringen das letzte Reigen-Sonnengold, das im Becher des Jahres für uns funkt. Während der Landmann auf den Feldern Kartoffeln, Kraut und Rüben als die letzten Feldfrüchte des Jahres einheimt und der Ackerbau die Kornfaat für das neue Jahr anvertraut, geht in den Weinbergen

mit frohlichem Drum und Dean die Reife reif und in den Gärten werden schmadhaft ausgerollt: Apfel und mobilisierende Birnen von den fruchtbareren Bäumen genossen. In den Gärten leuchten die letzten Blüten, bis der Reif sie nicht, und über die Büsche hin brennt und flamm, funkt und leuchtet der lobende Farbenbrand des Herbstes. Es ist das letzte Kullausen, die letzte stimmberedte Symphonie vor dem Vergehen. Nur zu schnell ist das Herbstweib, das dem Oktober sein jahreszeitliches Gepräge gibt, gekommen und dann führt der Weg immer tiefer hinein in kurze, sonnenarme Tage und endlos lange Nächte. Volle anderthalb Stunden Tageslicht raubt uns schon der Oktober, in dessen herblicher Reife-Glocke sonst noch so manche bessere Note eingeschlagen ist. — Nun tritt der Abend, die Dämmerung, die Familie wieder in ihre Rechte. Wohl denen, die dies Gegeben auch in unserer Zeit zu schätzen wissen!

Die Reklame gehört in die Zeitung. Eine interessante Untersuchung zwischen württembergischen und sächsischen Reklame macht ein Urteil des Reichlichen Reichlichen Ehrengerichts, das amtlich mitgeteilt wird. Ein Arzt hatte ein Plakat über sein Sanatorium in den Personenwagen von vier Eisenbahnlinien ausgehängt. Dies wurde vom sächsischen Ehrengericht in der Provinz als standesunwürdiges Reklame mit einer Geldstrafe von 500 Mark bestraft. Der Ehrenrichterspruch erging auf die Berufung des Arztes die Strafe auf 300 Mark. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Sanatorium das Recht auf Reklame in weiterem Umfange zugesprochen sei als den einzelnen praktischen Ärzten, weil die Sanatorien darauf angewiesen seien, ihre Patienten auch aus weiteren Gebieten heranzuziehen. Die Art der Reklame müsse aber stets der Standeswürde des Arztes entsprechen. Die Reklame im Eisenbahnwagen sei als standesunwürdig anzusehen. Sie würde dort belästigen, darin liege das Standesunwürdig. Die Anzeige gehöre in die Zeitung. Dort werde sie gesucht oder trete dem Leser auch ungefragt entgegen. Dort werde sie aber nicht als belästigend, sondern sogar als anregend empfunden, denn der Leser erwarte von seinem Blatte Gesundheitsempfehlungen und Rat schläge. Die Strafe wurde ermäßigt, weil das Plakat nicht besonders auffällig gehalten sei und weil der Arzt die geschäftliche Reklame wesentlich mit Rücksicht auf seine finanziellen Verhältnisse betriebe.

Tagung des Bundes erblindeter Arbeiter. Der Bezirk Preisausschreiben des Bundes erblindeter Arbeiter hielt am Sonntag seinen diesjährigen Bezirkstag in Chemnitz ab, der allen Teilen des Reichs ausgedehnt war. Die von den Blinden aufgestellten Forderungen beziehen sich in der Hauptsache auf die Arbeitsvermittlung für kreischblinde Heimarbeiten, Gewährung der Pflanztagelohn, Ermöglichung von Erholungsreisen usw. Der Vertreter der Hauptfürsorgebehörde Ministerialrat Biskau-Dresden vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ging auf die einzelnen Forderungen ein, suchte manches zu widerlegen und betonte, daß die Hauptfürsorgebehörde bemüht wird, soweit wie möglich den Wünschen der kreischblinden nachzukommen.

Aufhebung der Ausweisung des „Roten Geigers“. Wie die „Sächsische Staatszeitung“ erfährt, hat die Regierung die Ausweisung des kommunistischen „Roten Geigers“ Soermus aus Sachsen wieder aufgehoben. Die Ausweisung war seinerzeit erlassen worden, weil Soermus bei seinen Konzerten politische Propaganda getrieben hatte. Soermus wird demnach in verschiedenen sächsischen Orten Konzerte geben.

Luftpost. Vom 1. Oktober an ist das Postamt Flughafen Dresden-Keller geschlossen.

75 Jahre Diakonarbeit. Eine glückliche Jubiläumstunde fand am Montag abend im Festsaal der Dresdner Diakonissenanstalt statt. Der Evangel.-Luth. Gottesdienst in Sachsen konnte auf eine 75jährige Diakonarbeit zurückblicken. Landesbischof D. Ihmels überbrachte die Grüße der Landeskirche. Ged.-Mat Dinter die des Evangelischen-lutherischen Landeskonfessionsrats.

Jahrestagung des Kindergottesdienstes. Vom 28.—30. September fand in Annaberg die Jahrestagung der Landesverbände für Kindergottesdienst statt. Der Leiter des Verbandes, Konfessionsrat Vorwerk, führte in einer doppelten Kursumrede in das Gewissenleben des Kindes ein. Missionsinspektor Munde-Barmen sprach über „Deines Kindes Weg zur Freiheit“ und „Besetzten Helden“. Den Schluß der Tagung bildete am Montag eine Wanderung nach dem Fichtel- und Reilberg.

Beurlaubtes Bestehen des Reichswasserführers. Der Reichswasserführer ist am 1. Oktober auf ein 10jähriges Bestehen zurück. Reichswasserführer Dr. Sigerwald hat aus diesem Anlaß in einem Schreiben den Beamten des Reichswasserführers seinen Dank und seine Anerkennung für die von ihnen unter schwierigen Verhältnissen geleisteten Dienste ausgesprochen.

Abgabefähigkeit von Aufwendungen für Landwirtschaftliche Bodenverbesserungen bei der Einkommensteuer. Der Reichsminister der Finanzen hat in einem Rundschreiben vom 9. Juli 1929 bestimmt, daß die Beiträge zu Bodenverbesserungsgesellschaften vom Einkommen abgesetzt werden können; ebenso die Kosten amtlicher Grundbuchaufnahmen (Kaufverträge, Hypotheken, Stauanlagen, Drainagen usw.) können alljährlich einfließende Aufwendungen für die Instandhaltung (Beaufsichtigung, elektrischer Strom, Reparaturen usw.) als Werbungskosten abgezogen werden.

Verteilung großer Unterstützungen durch die Hindenburgdenkmäler. Anlaßlich des heutigen Geburtstages des Reichspräsidenten (sädtet die Hindenburgdenkmäler) wiederum an etwa 2000 bedürftige Kriegsbekämpfte, Kriegshinterbliebene und Weiranten 425 000 Mark aus. Die Stiftung Hindenburgdenkmäler, die der Reichspräsident aus dem ihm zu seinem 80. Geburtstag dargebrachten Mitteln errichtet, konnte u. a. bisher insgesamt 2 300 000 Mark an notleidende Kriegsober übermitteln.

Landtagsvorlagen. Dem Landtage sind nunmehr die bereits seit längerer Zeit angekündigten Regierungsvorlagen zugegangen, und zwar der Entwurf eines Gesetzes über die Beiträge bei den Bergbehörden, der Gesetzentwurf über die vorläufige Bildung von Staatsleistungen an die evang.-luth. Landeskirche und an die dsmilch-luth. Kirche, der Gesetzentwurf über die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften, der Gesetzentwurf zur Änderung des Stempelsteuergesetzes und der Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung der Landbesitzer. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert die Bildung von Gesellschaften bei den sächsischen Gewerkschaften im Sinne der Gewerbeordnung. Mehrere kommunistische Anträge verlangen Austausch von der Regierung über die Durchführung von Landtagsbeschlüssen.

Kinder. Eröffnungsfest der Jugendhäuser. Das Jugendhaus der Gemeinde Rünzitz ist fertiggestellt und die Eröffnung soll nächsten Sonntag, den 6. Oktober 1929, abends 8 Uhr, in einer feierlichen, künstlerischen Feier begangen werden. Die Eröffnung hat sich zwar etwas verspätet, kommt aber noch infolgedessen zur rechten Zeit, als die Minderjährigen mit Beginn des Winterhalbjahres der Doffentlichkeit zur Benutzung übergeben werden können. Das die Gemeinde damit geschaffen hat, dürfte bei ihrer Größe im Bezirke der Amtshauptmannschaft Großenhain wohl einzig dastehen. Seit Jahren be-

Am tliche.
 Fortsetzung der
Brennholz-Versteigerung
 an der Wauliger Straße, anschließend an der Wollfstraße am Donnerstag, 3. Oktober 1929, 15 Uhr.
 Treffpunkt: Trinitatisstraße.
 Der Rat der Stadt Riesa - Grundstücksamt -
 1. Oktober 1929.

Dr. Langhoff, Zelthain
 von der Reise zurück.

Vereinsnachrichten

Sängerchor. Morgen Abend Singstunde.
Stadterverein Riesa e. V. Morgen Donnerstag 9 Uhr abends Monatsversammlung im Bootshaus, Abrechnen, Verschiedenes.
Club, M.H., G. Art., Rab., Pioniere u. Train. Versammlung morgen über 8 Tage b. Höpfer.

Morgen Donnerstag, 3. 10. 1929,
 8 Uhr „Deutsches Haus“
Hauptversammlung
 Vortrag: Gen.-Sekr. Diekmann,
 M. b. L.
Deutsche Volkspartei
 Ortsgruppe Riesa.

Beim Eintritt des Herbstwetters empfehlen wir
Fuß-Abstreicher.
 Unser Lager ist gut sortiert. Besondere Größen, die erst angefertigt werden müssen, sind am besten jetzt zu bestellen, späterhin ist längeres Warten nicht zu umgehen. Die Preise sind mäßig, die Ware ist prima; wir führen keine Matten 2. Qualität.
F. W. Thomas & Sohn, Seifen-Spezialgeschäft
 Gaudstr. 45 - Rabattmarken.

Konditorei und Café Wolf.
 Morgen Donnerstag Schlachtfest.
 Von 10 Uhr an Wellfleisch, später die üblichen Schlachtgerichte.
 Um gütige Unterstützung bitten
 Erich Wolf und Frau.

Speisekartoffeln.
 Heute ist wieder ein Wagon gelbfleischige Kartoffeln eingetroffen u. empfiehlt billigt zentnerweise
D. Grühle.
 Bestellungen auf Winterware nimmt entgegen. D. L.

Nachruf.
 Am 28. 9. 29 verschied unser lieber Jugendfreund
Karl Ringel.
 Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden. Sein aufrichtiger Charakter und sein beschidenes Wesen sichern ihm stets ein dankbares Gedenken.
 Die Jugend von Röderau.

Gestern verschied plötzlich unser
Bodenmeister
Herr Ernst Bormann
 Wir betauern seinen frühen Heimgang und werden seine fast 25jährige treue Mitarbeit nicht vergessen.
 Riesa, den 2. Oktober 1929.
Die Inhaber
der Firma Johann Carl Heyn.

Am 1. Oktober 1929 entriss uns der Tod unerwartet unseren langjährigen treuen Mitarbeiter, den
Bodenmeister
Herrn Ernst Bormann.
 Er war uns immer lieb und wert. Wir bedauern seinen frühen Heimgang aufrichtig und bewahren dem Verschiedenen jederzeit ein ehrendes Andenken.
Die Angestellten und Arbeiter
der Firma Johann Carl Heyn.

Beitrag einer Sängerin
 Ulpianum
 Gervilien und
 Trochanterien
 enthält in der
Med.-Ing. L. I. Iannicki.

Prima Alpaka
 1 Bantock, Stiel 2.75
 2 Kaffeestoffel 2.50
 3 Bantock 4.50
 nur bei
Krause, Gröba, Eberplatz 1.

Möbel
 neu und gebraucht
 Reis billig zu verkaufen.
Möbelhaus Messe
 Inhaber Hugo Müller
 Riesa, Rafernenstr. 18.

Margarete Schilbach
 Lehrerin für Kunstgewerbe
 Paulitzer Straße 27.

Tanzverein Riesa e. V.
 Sonntag, 6. Oktober 29, findet in Gaudstr. 45
Tanz-Kränzchen
 statt. Anfang nachm. 5 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Mutter: Du wirst Dir noch den Schuppen holen.
Wenn Du nicht läßt die Schup befohlen!
Kind: Ich merk es selbst an meinen Füßen.
Doch kann ich sie als einziges Paar nicht miffen!
Mutter: So bringe sie ins Schuhhaus Wiederhold.
Dort kriegt Du Deine Schup sofort befohlen!

**Ihr grösstes Interesse -
 der neue Wintermantel**

In meiner großen Abteilung Damen-Mäntel zeige ich Ihnen eine überwältigend reiche Auswahl moderner und doch so preiswerter Mäntel.
 Auch Ihren Mantel werden Sie dieses Mal wieder besonders günstig bei mir finden.
 Hier einige Beispiele:

Backfisch-Mäntel in engl. Art mit hohen imit. Pelzkragen u. Futter 35.- 28.-	Frauen-Mäntel aus gut. Ottoman, Bienenstepperei u. gr. Plüschkragen ganz gef. 48.- 36.-
Damen-Mäntel engl. gem. Stoffe mit echtem Pelzkragen u. Futter 58.- 45.-	la Damen-Mäntel aus schwerem Ottoman, Pelzkragen ganz gefüttert mar. u. schwarz 75.- 58.-

W. Fleischhauer
 Nachf.
 Riesa

Wäsche
Wäsche
Danken Sie
daran
 das Sie im
Spezial-
Wäsche-Geschäft
Arthur
Hähnel
 Schulstraße 5
 eine solche
 und
 wirklich billige
 Einkaufsquelle
 haben.
Rabattmarken!
 Mitglied der Großeinzelhandelsvereinigung „Großhand“ Dresden

Küchen und Schlafzimmer
 empfiehlt
Joh. Enderlein
 Riesa, Niederlagstr. 3
 Hauseingang rechts neben Schub. Wiederhold.
 Wenn alles verfest, dann bist
Scainers Augenwasser
 das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Kleinerer Kauf für Riesa und Umgegend. Central-Drog. Ost. Förster.

Neue Frucht-Konferben
Junge Schnittbohnen
 eingetroffen.
Alfred Otto, Gröba
 Lauchhammerstraße.

H. Rieler
Schleibüdlinge
 das feinste, was es gibt.
H. Rauchsündern
 empfiehlt
Carl Ilgner, Gröba.
 Donnerstag früh frisch eintreffend:
H. Schellisch, Seelachs Fischlet, Schollen.
Carl Ilgner, Gröba.
Spiegel für Wand u. Pfeiler empf.
Joh. Enderlein, Riesa.

Statte Bedienung
 für mittleres Gefäß 100
 sofort gesucht.
 Off. u. 2020 a. Tabl. Riesa.
 Suche für meine Tochter
 17 Jahr Stellung als
lernende Vertikalerin.
 Off. u. 2006 a. Tabl. Riesa.
Lebr., Heil. Mädchen
 vom Jense, 15 Jahr, zum
 15. Oktober e. i. u. d. t.
 Riesa. Schulz. Gaudstr. 74

Junges Mädchen
 20 Jahr, sucht Stellung
 in best. Haushalt. Selbige
 besitzt Kochkenntnis u. ist
 in allen häuslichen Arbeiten
 erfahren. Beste
 Aufschreiben erbeten an
 Anwalt, Wiegandstr. 1
 Post Riesa.

Junges Kaufmann
 sucht Stellung als Buchhalter oder Korrespondent, auch ausschließlich, billiger u. mit Steuerwesen vertraut. Angebote erb. u. G 2008 a. b. Tabl. Riesa.

Vertreter
 mögl. bei Sandwitten
 eingel. m. La Ref. 1. u. alt.
 def. Art. f. u. d. h. h. h.
 Prob. Täg. Geld.
E. Graichen & Co.
 Reibitz 21.

Handwirtsjobn, 24 Jhr
 alt, sucht Stellung als
Birtichastführer
 oder Birtichastgeh. mit
 Familienanschl. bei sofort.
 Antritt. An erb. i. Tagesbl.

Heimarbeit schriftl.
 Vitale-Verl. München C 4.
Stock-Motorrad
 Gorr.-Anlage u. Wintermantel, abstr. u. neu, u. verf. Seilzugstr. 2, 2. t.
Waldemangel
 Betrieb so gut wie neu, u. Walzmastchine, elektr. Betrieb, 80 Hk. fassend, so gut wie neu, billigt veräußert.
 Erleichterte Bedienung.
 Beste Angebote an den
 Kaffener Anzeiger, Riesa
 i. Ca., erbeten.
Beitstellungen mit Stadtdr.
 matr. u. Kaffos.
 bei Joh. Enderlein, Riesa.

Hirschgeweih
 zu verkaufen
 Rafernenstr. 12, 3. L.
Gedr. Küchenmöbel
 gut erhalten, sind billig
 zu verkaufen
 Riesa, Rosenplatz 10, 2.
Gedr. Walzmastchine
 steht zu verkaufen
 Wobitzer Str. 20, st. 1.
Guterhaltene eich.
Herrenzimmer
 (Bücherregal, Schreib-
 tisch mit Sessel, großer,
 runder Tisch) preiswert
 zu verkaufen.
 Abreisen erb. unt. H 2008
 an das Tagesblatt Riesa.
 Eine fabrikmässige 9/40 PS
 6 Zylinder
Innensteuer-
Limousine
 ist umständehalber unter
 Preisnachlass zu verlauf.
 Angebote unter F 2007 a.
 an das Tagesblatt Riesa.

2 Paar Wellenritze
 (Bergpapageis) garant.
 nachbar (Schnecken gelb,
 Wellen grün) billig zu
 verkaufen Reibitz, 10.

Winteräpfel
 verschiedene Sorten und
 Qualitäten, jede Preis-
 lage, auf Wunsch Lagerung
 i. m. Keller. Versand in
 Kisten u. überall. Dr. m.
 Rundfahrt u. Kenntnis,
 d. alle Baumstämmearbeit,
 baldigt erledigt werden.
H. Kühn, Baumärker
 Müllwegstr. 21
 u. St. Oßbauergarten
 Wurzen.

Schlüterbrot
 In Eiernudeln
 eigenes Fabrikat.
H. Kühn
 Riesa, Gaudstr. 24
 Die heutige Nr. umfasst
 13 Seiten.

Infolge Unglücksfall verschied am 1. Oktober 1/1 Uhr
 im 33. Lebensjahr plötzlich und unerwartet meine herzengute
 und innigstgeliebte Gattin, unsere liebevolle und treusorgende
 Mutter und Schwiegermutter, meine geliebte Tochter, unsere
 liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Marta Götze
 geb. Werner.
 Ihr Leben war Liebe und Arbeit.
 In tiefstem Schmerze
Fleischermeister Julius Göge und Kinder
 nebst Angehörigen.
 Riesa, 2. Oktober 1929.
 Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/3 Uhr von der
 Friedhofshalle aus statt.

Gestern morgen verschied plötzlich und unerwartet mein
 lieber, herzenguter Mann, unser über alles geliebter, treusorgen-
 der Vater, Schwieger- und Großvater
Herr Ernst Bormann
 im 58. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetrübt an
 Riesa, Niederlagstr. 1,
 den 2. Oktober 1929.
 Seine Bormann
 Albert Kathel und Frau
 Helene geb. Bormann
 nebst Enkelkindern.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Oktober 1929,
 nachm. 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten.

Berlin. Aus Anlaß des heutigen Geburtstags des Reichspräsidenten werden diesmal in Berlin seine Festlichkeiten veranstaltet werden, da der Reichspräsident sich gegenwärtig im Landesausschick befindet.

Gleichwärtig des Reichsanstalters an den Reichspräsidenten.

Berlin. (Hunkfpruch.) Dem Herrn Reichspräsidenten hat Reichsanstaltler Müller im Namen der Reichsregierung zum 82. Geburtstag nachfolgendes Glückwunschschreiben übermittelt:

Hochverehrter Herr Reichspräsident! Den heutigen Tag möchte ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen als Reichsanstaltler und zugleich im Namen der Reichsregierung die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie in aller Mäßigkeit das neue Jahr Ihres geordneten Lebens beginnen. Das deutsche Volk denkt an diesen Tag Ihrer in Verehrung und Wunsch, daß Sie ihm noch lange Jahre als ein Vorbild treuer Pflichterfüllung erhalten bleiben mögen. Nach schweren politischen Verhandlungen steht die endgültige Befreiung des besetzten Gebietes bevor. Wenn jetzt nach und nach die besetzten Städte und Dörfer frei werden, dann wird das deutsche Volk vor allem auch daran denken, daß Ihr Streben von erster Stunde Ihres Amtsantritts an auf die Wiedererlangung der deutschen Staatshoheit gerichtet gewesen ist. Mit verehrungsvollen Empfehlungen verbleibe ich, hochgeehrter Herr Reichspräsident, Ihr stets ganz ergebener Müller.

Gleichwünsche der sächsischen Regierung für den Reichspräsidenten.

Dresden. Die sächsische Regierung hat an den Herrn Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt: Die sächsische Regierung beehrt sich, Ihnen, Herr Reichspräsident, zum heutigen Tage, an dem Sie das 82. Lebensjahr vollenden, ihre herzlichsten Glückwünsche zu erwidern. In Ehrfurcht und Liebe steht das deutsche Volk in allen seinen Schichten zu Ihnen. Es verehrt in Ihnen das Symbol der großen deutschen Vergangenheit und zugleich die Verkörperung selbstloser Arbeit an einer besseren deutschen Zukunft. Möge ein glückliches Schicksal Sie dem deutschen Vaterlande noch lange erhalten.

gez. Dr. Sanger, Ministerpräsident.

Von der Mieterkongregation in Dresden.

Aus allen Teilen des Reiches wurden Klagen laut über die Höhe der Mietpreisen. Vom Bundesratstand wurde dazu eine umfangreiche Tabelle vorgelegt, wie sich dort die Miete und Einkommen gegeneinander auswirken. Mehrere hundert Städte haben darüber Material gebracht. Es soll sofort in einer umfangreichen Denkschrift verarbeitet werden. Das Ergebnis der mehrtägigen Beratungen wurde in mehreren

Entschließungen

festgelegt: Der Bund deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) erblickt in den neuerlichen Bestrebungen mancher Gemeindevorstellungen und Bauwirtschaftskreise, auch der Reichsvorkommnisse für das Bau- und Wohnungswesen, auf immer weitere Verkleinerung der Raumabmessungen in den Kleinwohnungsneubauten Abwege, die zu erneuter Zusammenpackung der deutschen Familien führen. Trotz aller Wirtschafts- und Finanznöte ist der Typ der modernen Kleinstwohnung, die ihrer Art nach nur als Durchgangswohnung für jungverheiratete oder als Wohnung für kinderlose alte Ehepaare oder Einzelpersonen in Frage kommen dürfte, als Familienwohnung entschieden abzulehnen. In der ausgeklügelten Zusammendrängung der Wohnungseinheiten ist ein kultureller und in seinen Auswirkungen auch wirtschaftlich bedenklicher Rückschritt zu erblicken. Das deutsche Volk braucht Wohnungen, in denen sich der Einzelne wohlfühlt und in denen er imstande ist, sich zum Nutzen der übrigen Wirtschaft entsprechend einzurichten und auszukümmern.

Die Mieterschaft erwartet vom Reichstag, daß er bei seinem Wiederzusammentritt im Herbst durch einen besonderen Antrag von der Reichsregierung die alsbaldige Vorlage eines Wohnwirtschaftsgesetzes fordert. Bis zum Erlaß des neuen Gesetzes müssen die jetzt geltenden Mietgesetze, Reichsmietengesetz, Mieterschutzgesetz, Wohnungsmangelgesetz unverändert aufrechterhalten bleiben.

Der Preussische Wohlfahrtsminister Dr. Girtzfelder und Staatssekretär Scheidt haben sich wiederum für eine Steigerung der Mieten bekannt, um aus der Steigerung Mittel für den Neubau zu gewinnen. Wir stellen das gänzlich Verfehlte dieser Betrachtungsweise fest. Höhere Mieten sind bei unserer Wirtschaftslage leicht und auf absehbare Zeit gar nicht tragbar, denn sie könnten nur aus erhöhten Löhnen und Gehältern bezahlt werden, und zu einer solchen Erhöhung fehlen die Mittel. Selbst wenn aber die Mittel dazu vorhanden wären, würde damit nicht Geld für weiteren Neubau gewonnen, denn das Mehraufkommen würde von der selbstverständlichen auch einsetzenden Steigerung der Neubauskosten verschlungen. Lohnsteigerungen ohne Reallohnsteigerung bedeuten Inflation! Die Mieten in den Neubauten müssen unter allen Umständen so gesenkt werden, daß sie auch für das bescheidene Einkommen der großen Masse des werktätigen Volkes tragbar sind. Die leghin aufgestellte These „Wohnlohn gleich Monatsmiete“ ist aus kulturellen und wirtschaftlichen Gründen entschieden zu bekämpfen. Die Darleher öffentlichen Mittel müssen durch zinslose, nur mit einem bescheiden Tilgungssatz belastete und entsprechend hohe Darlehen dafür zu sorgen, daß die Neubauten tragbar sind.

Der Bund Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) fordert beschleunigte Verabschiedung eines Gebäudeentwärtungsgesetzes durch den Reichstag, dabei einheitliche restlose Erhaltung der durch Inflation und Doppelverwertung entstandenen Milliardenvermehrung der Hausbesitzer zur Förderung des sozialen Wohnungsbauens.

Der Bund Deutscher Mietervereine e. V. (Sitz Dresden) erblickt in den neuerlichen Bestrebungen mancher Gemeindevorstellungen und Bauwirtschaftskreise, auch der Reichsvorkommnisse für das Bau- und Wohnungswesen, auf immer weitere Verkleinerung der Raumabmessungen in den Kleinwohnungsneubauten Abwege, die zu erneuter Zusammenpackung der deutschen Familien führen. Trotz aller Wirtschafts- und Finanznöte ist der Typ der modernen Kleinstwohnung, die ihrer Art nach nur als Durchgangswohnung für jungverheiratete oder als Wohnung für kinderlose alte Ehepaare oder Einzelpersonen in Frage kommen dürfte, als Familienwohnung entschieden abzulehnen. In der ausgeklügelten Zusammendrängung der Wohnungseinheiten ist ein kultureller und in seinen Auswirkungen auch wirtschaftlich bedenklicher Rückschritt zu erblicken. Das deutsche Volk braucht Wohnungen, in denen sich der Einzelne wohlfühlt und in denen er imstande ist, sich zum Nutzen der übrigen Wirtschaft entsprechend einzurichten und auszukümmern.

Das Verfahren bei Volksbegehren und Volksentscheid.

Berlin. Der Reichsanstalt für das deutsche Volksbegehren hat beim Reichsministerium des Innern den Zulassungsantrag für das von ihm entworfene Gesetz, das „Volksentscheid“ genannt worden ist, gestellt. Das Ziel ist, den Willen des erwachsenen Kriegsgeld-Anerkennnisses im Verfall der Vertrag und die Ablehnung des Youngplans durch Volksentscheid zu erreichen. Zur Durchführung eines Volksbegehrens und eines Volksentscheides ist ein ziemlich umständliches Verfahren erforderlich, das sich nach der Reichsverfassung vom 11. August 1919 und dem besonderen Gesetz über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 bestimmt.

Zunächst ist das Volksbegehren, das einen ausgearbeiteten Gesetzentwurf enthält, beim Reichsminister des Innern einzureichen. Der Minister entscheidet über die Zulassung (§ 30 Gef. über d. Volksentscheid). Nach § 26 G. u. d. B. unterliegt das Volksbegehren einem besonderen Zulassungsverfahren. § 27 befaßt: „Der Zulassungsantrag ist schriftlich an den Reichsminister des Innern zu richten. Er bedarf der Unterschriften von fünftausend Stimmberechtigten. Dabei ist das Stimmrecht der Unterschriften des Antragstellers durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörden ihres Wohnorts nachzuweisen. Von der Bescheinigung der Unterschriften von fünftausend Stimmberechtigten kann abgesehen werden, wenn die Vorkonferenz einer Vereinigung den Antrag stellt und glaubhaft macht, daß ihn hunderttausend ihrer stimmberechtigten Mitglieder unterstützen.“

Das Reichsministerium des Innern das Volksbegehren angeht, so werden Eintragungslisten ausgestellt, und der beehrte Gesetzentwurf geht an den Reichstag, wenn ein Sechstel der Stimmberechtigten sich in die Listen eingetragen, also die Vorlegung des Gesetzentwurfs an den Reichstag verlangt hat (§ 43 G. u. d. B.). Die Zahl der Stimmberechtigten ist immer die der letzten Reichstagswahl. Bei der Wahl vom 20. Mai 1928 betrug sie 40 798 687. Der Reichstag entscheidet über Annahme oder Ablehnung des Gesetzentwurfs; er kann ihn auch abändern. Nimmt der Reichstag den Gesetzentwurf unverändert an und stimmt dann auch der Reichsrat zu, so wird der Gesetzentwurf zum Gesetz.

Wenn der Reichstag den beehrten Gesetzentwurf ablehnt oder ihn abändert, so kann der Entwurf zum Volksentscheid gebracht werden. § 1 G. u. d. B. bestimmt:

„Ein Volksentscheid findet statt . . . 3. wenn ein Sechstel der Stimmberechtigten unter Zugrundelegung eines ausgearbeiteten Entwurfs seine Vorlegung verlangt hat und der beehrte Gesetzentwurf im Reichstag nicht unverändert angenommen worden ist (§ 43, Abs. 3 B.).“

Gegenstand dieses Volksentscheides ist dann das beehrte und das etwa vom Reichstag beschlossene abweichende Gesetz (§ 3 G. u. d. B.). Der Beschluß des Reichstags kann aber nur umgestoßen werden, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten überhaupt an der Abstimmung beteiligt. § 21 G. u. d. B. bestimmt nämlich gemäß der Reichsverfassung: „Ein Beschluß des Reichstags kann durch einen Volksentscheid nur dann außer Kraft gesetzt werden, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt (§ 43, Abs. 3 B.).“

Eine weitere Einschränkung ist für Verfassungsänderungen gegeben. Dafür ist beim Volksentscheid nicht nur die Beteiligung der Mehrheit der Stimmberechtigten, sondern die Zustimmung dieser Mehrheit erforderlich. § 21 Abs. 2 G. u. d. B. bestimmt nämlich: „Soll auf Volksbegehren durch Volksentscheid eine Verfassungsänderung beschlossen werden, so ist die Zustimmung der Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich (§ 43, Abs. 1 Satz 4 B.).“

Die Antragsteller des Volksbegehrens haben angeklagt, daß sie, falls der Reichstag den Youngplan annehmen würde, die Auslegung der Verkündung des betreffenden

Gesetzes im Reichstag beantragen würden. Die Auslegung muß um zwei Monate erfolgen, wenn ein Drittel des Reichstags sie verlangt, und in der Zwischenzeit kann auch in diesem Fall ein Zwanzigtel der Stimmberechtigten den Volksentscheid verlangen. § 1 G. u. d. B. bestimmt in Übereinstimmung mit der Verfassung: „Ein Volksentscheid findet statt . . . 2. wenn auf Verlangen eines Drittels des Reichstags die Verkündung eines Reichsgesetzes um zwei Monate ausgesetzt ist und ein Zwanzigtel der Stimmberechtigten den Volksentscheid beantragt hat (§ 43, Abs. 2 B.).“

„Dem Antrag auf Volksentscheid nach § 1 Nr. 2 ist Folge zu geben, wenn ein Zwanzigtel der Stimmberechtigten gültige Unterschriften dafür abgegeben hat, daß ein Gesetz, dessen Verkündung ausgesetzt ist, dem Volksentscheid zu unterbreiten ist.“ Das Verlangen auf Aussetzung der Verkündung kann jedoch dadurch hinfällig gemacht werden (§ 43, Abs. 2 B.), daß der Reichstag und der Reichsrat beschließen, das Gesetz für bringlich zu erklären. Dann kann der Reichspräsident ungeachtet dieses Verlangens, das Gesetz verkünden.

Die Volksrecht-Partei zum Young-Plan und zum Volksbegehren.

Die Volksrecht-Partei hat auf ihrer Reichstagsung in Berlin vom 29. September 1929 folgenden Beschluß gefaßt: „Die Volksrecht-Partei lehnt den Youngplan als endgültige Lösung der Reparationsfrage mit aller Entschiedenheit ab. Der Youngplan ist ebenso wie der Dawesplan nicht nur auf der Lüge von Deutschlands Kleinschuld am Riege aufgebaut, sondern namentlich in der Höhe der Leistungen in erster Linie bestimmt durch die Lüge von der inneren Entschuldung Deutschlands. Die Volksrecht-Partei fordert nach wie vor, daß die endgültige Lösung der Reparationsfrage auf der endgültigen Regelung der inneren Schulverpflichtungen aufgebaut werden muß.“

Sollte der Youngplan angenommen werden, so fordert die VVP, daß die infolge der Verabschiedung der Jahresleistungen freierwerdenden Beträge in erster Linie den durch die Inflationsspekulation und die Aufwertungsgefahr Geschädigten zugute kommen müssen.

Die Kreise um das Deutsche Volksbegehren haben bis heute die Bedeutung der Lüge von der inneren Entschuldung im Kampfe gegen die Tributbelastung nicht anerkannt und scheinen sich schließend vor die Gewinne stellen zu wollen, welche den deutschen Inflationsgewinnern zugefallen sind.

Die VVP ist deshalb trotz ihres grundsätzlichen Kampfes gegen den Youngplan nicht in der Lage, Meist Volksbegehren zu unterstützen.“

Volksrecht-Partei

gegen falsche Betätigung der öffentlichen Hand.

Leipzig. Die Volksrecht-Partei teilt mit: Die Volksrecht-Partei hat an die Reichsregierung und an die preussische Regierung die Forderung gerichtet, angesichts der handhabeigen Vorgänge im Fall Glaxo in Berlin schärfste gesetzliche Maßnahmen in die Wege zu leiten, um die Auswüchse der Betätigung der öffentlichen Hand in wirtschaftlichen Betrieben zu beseitigen. — Gleichseitig hat die Volksrecht-Partei im Interesse des deutschen Mittelstandes mit Rücksicht auf die Preisermittlungen über Verhandlungen zwischen dem schweizerischen Jumbohakt und der Reichsregierung die letztere in einer Zuschrift vor einer monopolistisch-großkapitalistischen Entwicklung auf das Ernsthafteste gewarnt.

Die 4. Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin“.

(Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 8.36 Uhr unter Führung Dr. Edeners mit 35 Passagieren an Bord zu seiner 4. Fahrt über die Schweiz aufgefliegen.

Zur Schweizerfahrt des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen. (Hunkfpruch.) Zu der heutigen vierten Schweizer Fahrt des „Graf Zeppelin“ wird noch berichtet: An Bord sind heute ungewöhnlich viele Fahrgäste, etwa 35-40 Personen, was darauf zurückzuführen ist, daß die Fahrten nach der Schweiz sehr großen Anklang finden. Wenige Minuten, bevor das Luftschiff auf den Startplatz gebracht wurde, traf Dr. Edeners mit dem 3. Bt. am Bodensee weilenden Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dörpmüller und dessen Gattin in der Halle ein. Dr. Dörpmüller nahm mit seiner Gattin im Navigationsraum der Gondel Platz, da der Aufenthaltsraum für die Passagiere bereits voll besetzt war. Der Aufstieg ging bei freundlicher Witterung glatt vonstatten. Kurz vor der Fahrt nahm Dr. Edeners nochmals Abschied von seinen Sohne Knut, der heute mittag Friedrichshafen verläßt, um am Freitag mit dem Dampfer Deutschland die Reise nach den Vereinigten Staaten anzutreten, wo er bekanntlich in die Dienste der Goodyear-Zeppelin-Co. in Akron (Ohio) tritt.

und freien Blagen und insbesondere auf der Ostberetwiese erwarteten dicke Menschenmassen das Herannahen des Luftschiffes. Vom Rathausurm aus kam das Luftschiff um 2 Uhr 10 aus nördlicher Richtung in Sicht. Gegen 1/3 Uhr sog der „Graf Zeppelin“ in ganz langsamer tiefer Fahrt über die Ostberetwiese. Ueberall wurde das Luftschiff von den Menschenmassen in der Bodenstadt und von den Tausenden von Zuschauern am Dögelgelände rings um die Wiese mit frohem Lärmschwallen und lauten Jubelrufen begrüßt. Heliographen hatten das Eintreffen über der Festwiese angekündigt. Einige Flieger saßen zu Ehren des Zeppelin Schießen um das Luftschiff, das in westlicher Richtung weiterfuhr. Um 2 Uhr 30 hatte der „Graf Zeppelin“ die Stadtmitte erreicht und überflog den Hauptbahnhof. Es umkreiste in weitem Bogen den Rathausurm und kreuzte längere Zeit über dem Stadtkern, überall von dichten Menschenmassen jubelnd begrüßt. Dann nahm das Luftschiff Kurs nach Westen in Richtung Augsburg. Es war 20 Minuten lang deutlich zu verfolgen.

Rückkehr des „Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern nach Gollenburg seiner Bayern-Fahrt um 6.3 Uhr nachmittags auf dem Wertgelände glatt gelandet.

München. Der von der Augsburger Bevölkerung sehnlich erwartete Besuch des „Graf Zeppelin“ ist infolge der Verschlechterung der Witterung unterblieben. Das Luftschiff desudte um 15.55 Uhr Düssel, passierte darauf Friedrichshafen und ist dann in westlicher Richtung mit Kurs nach Friedrichshafen weitergeflogen.

Zeppelin über München.

München. Die Kunde, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in den ersten Nachmittagsstunden über der bayerischen Landeshauptstadt zu erwarten sei, verdrängte sich in der Stadt wie ein Lauffeuer. Gegen 2 Uhr wurde es auf allen Dächern und Balken lebendig. Auch auf den Straßen

Die französischen Sibirienflieger notgelandet?

Moskau. Die französischen Flieger Collet und Bellonte, die einen Fernflug Paris-Jerusalim ohne Zwischenlandung ausführen wollten, verloren aufeinander die Richtung und nahmen von Nowosibirsk Kurs nach Norden. Am Sonntag 2 Uhr sibirischer Zeit wurde das Flugzeug „Fragezeichen“ in 700 Kilometer von Jerusalem in Richtung auf Jerusalim fliegend gestört. Vermutlich mußte das Flugzeug in der Taiga notlanden. Maßnahmen zur Aufhebung des Flugzeuges und zur Hilfeleistung sind getroffen worden.

Politische Tagesübersicht.

Die Regierungskrise in Mexiko. Der König empfing zum zweiten Mal den nationalistischen Führer Rabas. Der Rücktritt des Ministerpräsidenten Rabas wird allgemein für heute erwartet.

Aus der Diplomatie. Der litauische Gesandte Sidjlauskas ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. — Der ungarische baltische Gesandte Jabi ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Ein neuer portugiesischer Gesandter in Berlin. Der gegenwärtige portugiesische Gesandte beim päpstlichen Stuhl Augusto de Castro ist zum Gesandten in Berlin ernannt worden. Der bisherige portugiesische Gesandte in Berlin, Bartholomeo Ferreira, wurde zur Disposition gestellt.

Clemenceau schwer erkrankt. Clemenceau ist wieder ernstlich erkrankt. Am Dienstag morgen um 8 Uhr trat auf dem Landhof Clemenceau ein Kranenauto ein, da die Kutsche die unverlässliche Ueberführung des ehemaligen Ministerpräsidenten nach Paris verlangte. Der Wagen, der wegen des Krankheitszustandes nur sehr langsam fahren kann, sollte in den späten Abendstunden in Paris eintreffen. Clemenceau wird dann sofort von Dr. de Jelles unterrichtet werden. Diese Nachricht, die in den Nachmittagstunden in Paris bekannt wurde, hat in politischen Kreisen lebhaftes Beunruhigung hervorgerufen, da man seit längerer Zeit um den Gesundheitszustand des ehemaligen Ministerpräsidenten besorgt ist.

Der deutsche Generalkonsul bei den gefangenen Chinesen. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die deutsche Generalkonsul in Wladivostok der Stadt Tschita einen Besuch ab, um sich über die Lage der in den sowjetrussischen Gefangenen untergebrachten Chinesen persönlich zu unterrichten. Er unterließ sich mit den Chinesen in chinesischer Sprache und gewann die Ueberzeugung, daß die Lage der Chinesen in den sowjetrussischen Gefangenen durchaus nicht schlecht sei. Sie würden genau so behandelt und verpflegt, wie die Chinesen russischer Nationalität. Einem Vertreter der amtlichen russischen Telegraphen-Agentur gegenüber erklärte der Generalkonsul, daß er mit der Lage der verhafteten Chinesen zufrieden sei. Er werde selbstverständlich der tschinkaischen Regierung Bericht über seinen Besuch geben. Besonders sei ihm die Sauberkeit in den sowjetrussischen Gefangenen aufgefallen. — Anschließend begab sich der deutsche Generalkonsul nach Zerkensk, um dort der Entführung eines Denkmals für die in russischer Gefangenschaft verstorbenen deutschen Kriegsteilnehmer beizuwohnen. Der Entführung werden auch Vertreter der Sowjetregierung beiwohnen, ebenso wird eine Abordnung der Zerkensker Garnison den Verstorbenen bei dieser Gelegenheit die militärischen Ehren erweisen.

Mittrauensvotum gegen Sebering.

Berlin. (Kontin.) Im Reichstag haben am 1. Oktober die Dienstausführung die Abgeordneten der Christl. Nationalen Partei einen Mittrauensantrag gegen den Reichsinnenminister Sebering eingebracht, der mit der Verhaftung von Landvolkführern im Zusammenhang mit den Bombenattentaten begründet wird.

Auch die Nationalsozialisten haben vor einiger Zeit ein Mittrauensvotum gegen den Reichsinnenminister eingebracht.

Die Arbeiten des Reichswirtschaftsrats.

Berlin. Der Reichswirtschaftsrat wird sich demnächst mit der Aufstellung eines Reichswirtschaftsministeriums beschäftigen. Der Reichswirtschaftsrat wird sich demnächst mit der Aufstellung eines Reichswirtschaftsministeriums beschäftigen. Der Reichswirtschaftsrat wird sich demnächst mit der Aufstellung eines Reichswirtschaftsministeriums beschäftigen.

Der Reichswirtschaftsrat wird sich demnächst mit der Aufstellung eines Reichswirtschaftsministeriums beschäftigen. Der Reichswirtschaftsrat wird sich demnächst mit der Aufstellung eines Reichswirtschaftsministeriums beschäftigen. Der Reichswirtschaftsrat wird sich demnächst mit der Aufstellung eines Reichswirtschaftsministeriums beschäftigen.

Die Rede des Ministers Maginot über die Räumung.

Berlin. Die Rede, die der Kolonialminister Maginot in Vertretung Boissiers in der Eröffnungssitzung der Generalversammlung der Völkerbund in Genève gehalten hat, ist in der deutschen Presse zum Teil so ausgelegt worden, als ob von französischer Seite die Abkehr von der Räumung am 30. Juni wieder in Frage gestellt würde. Die Rede enthält allerdings manche Formulierungen, die zu einer solchen Auslegung Veranlassung geben könnten, aber es muß beachtet werden, daß diese Rede auf die innerpolitischen Bedürfnisse Frankreichs eingeleitet war. Maginot selbst hat von dem Räumungstermin am 30. Juni gesprochen, und wenn er verlangt, daß der Young-Plan erst angenommen und von den Parlamenten in Deutschland und Frankreich ratifiziert sein müsse, bevor die Räumung der Zone vorgenommen werden könne, so hat er damit nichts anderes gesagt, als was den Saager Beschlüssen über den Young-Plan zugrundegelegt worden ist. Nach diesen Beschlüssen sollen die deutschen Besätze in Kraft getreten sein, bevor die Räumung beginnen kann. Wenn der Young-Plan nicht angenommen würde, dann würden auch diese Saager Vereinbarungen kraftlos sein.

Die Arbeitgeber zur Frage der Arbeitslosenversicherung.

Berlin. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat angesichts der durch die Behandlung im Reichstag zu erwartenden Veränderung folgendes Telegramm an die in Frage kommenden Regierungskreise gerichtet: Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Reichsverband der Deutschen Industrie erheben unter voller Würdigung ihrer bisherigen Standpunkte die schärfsten Proteste gegen die durch die Regierungskreise vorgeschlagene Arbeitslosenversicherung. Die allgemeine wirtschaftliche Lage sowie die finanzielle Situation der Arbeitgeberverbände ist in keiner Weise eine derartige, die eine derartige Maßnahme erforderlich macht, die eine derartige Maßnahme erforderlich macht.

Das Jubiläum des Reichsgerichts.

1. Oktober. Das 50jährige Jubiläum des Reichsgerichts wurde heute durch einen Festakt in der großen Halle des Reichsgerichts feierlich begangen. Es waren rund 1000 Einladungen ergangen. Die Mitglieder des Reichsgerichts waren in Amstbrück erschienen. Unter den Festteilnehmern befanden sich die Beamten und Angehörigen des Reichsgerichts sowie frühere Mitglieder und Beamte aller seiner Abteilungen, außerdem Mitglieder des Reichsjustizministerbüros, des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich und des Reichsarbeitsgerichts. Auch die Familien, aus denen Ehepräsidenten und Oberrechtsanwälte hervorgegangen sind, waren zahlreich vertreten. Vom Reichsministerium des Innern war Staatssekretär Dr. Jäger anwesend, der Reichsfinanzhof war durch seinen Präsidenten Jahn und das Reichspatentamt durch seinen Präsidenten Glaus vertreten. Ferner waren erschienen die früheren Reichsjustizminister Schiffer, Koch-Meier und Professor Dr. Raddbruch. Die Landesjustizverwaltungen waren durch ihre Chefs fast vollständig vertreten. Die Leipziger Universität hatte ihren Rektor zur Teilnahme an der Feier entsandt, auch die juristischen Fakultäten fast aller deutschen Universitäten waren erschienen. Die Anwaltskammer, der Deutsche Anwaltsverband und der Republikanische Anwaltsverband hatten ebenfalls Vertreter entsandt. Auch der Erbauer des Reichsgerichtsgebäudes, Geheimrat Dr. Hoffmann, und der Schöpfer der Jubiläumsgedenkmünze, Professor Frode von der Kunstakademie Kassel, nahmen an der Feier teil.

Von der Kuppel des Reichsgerichtsgebäudes riefen aus die Reichsjustizminister. Alle deutschen und städtischen Gebäude haben geschlagen. Die große Wandelhalle des Reichsgerichts ist mit Tannengrün und den Wappen der deutschen Länder festlich geschmückt. An der Stirnseite ist flankiert von zwei lang herabwallenden Reichsflaggen, das Rednerpult errichtet.

Bei der Feier zum 50jährigen Bestehen des Reichsgerichts ergriff nach dem Begrüßungswort des Reichsjustizministers Dr. Jäger das Wort, um dem Reichsgericht die Grüße des Deutschen Reichstages zu überbringen, im Namen des Parlaments der hohen Verehrung und Dankbarkeit für das bisher geleistete Werk zu verweisen und für die Zukunft die herzlichsten Wünsche hinzuzufügen.

Im Schluß überbrachte Geheimrat Dr. Jäger noch die besonderen Grüße der Ausschüsse für Rechtspflege überhaupt und für Strafrecht insbesondere. Die Ausschüsse ständen, so sagte er, in besonders enger gegenseitiger Verbundenheit mit dem Reichsgericht. Die Reichsgerichtsentscheidungen seien fast täglich ihr tägliches Brot, wenn auch die Stellung der Ausschussmitglieder dazu verschieden sei. In jedem Fall seien die Ausschüsse für Hunderte von legislativen Anregungen zu Dank verpflichtet. In einem Punkt sei das Reichsgericht auch dem Strafrechtsausschuß zu Dank verpflichtet, da dieser ihm seinen liebsten Präsidenten gestellt habe.

Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß das Reichsgericht unter Führung seines gegenwärtigen Präsidenten, getragen vom Vertrauen des ganzen Volkes, allezeit fest und bleibend möge der deutsche Volkshort von Recht und Gerechtigkeit sein.

Hierauf ergriff der Staatssekretär im preussischen Staatsministerium Dr. Weismann das Wort und führte aus: Namens des Reichstages spreche ich dem Reichsgericht zu seinem Festtage die herzlichsten Glückwünsche aus. Sie kommen um so mehr aus dem Herzen, als zwischen dem Reichsgericht und dem Reichsrat vielfache Beziehungen bestehen, denn der Herr Präsident, die Senatspräsidenten und die Räte des Reichsgerichts werden nach den Vorschriften des Reichsverfassungsgesetzes vom Herrn Reichspräsidenten auf Vorschlag des Reichstages ernannt, der dadurch die bedeutsame Aufgabe hat, bei der Zusammenfassung des Reichsgerichts entscheidend mitzuwirken. Außerdem befinden sich unter den gegenwärtigen Mitgliedern des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft zahlreiche Herren, die früher teils als Regierungsvertreter, teils als Beamtensubjekte an den Arbeiten des Reichsgerichts teilgenommen haben. Umgekehrt sind 10 Mitglieder des Reichsgerichts gleichzeitig Mitglieder des Reichsgerichts angehängten Reichsjustizministerbüros. Diese persönlichen Beziehungen haben ein enges Band zwischen beiden für das Staats- und Reichsleben so wichtigen Organen geschaffen. Als eines der dem Reichsjustizministerbüro angehängten Reichsgerichtsmitglieder kann ich auch für die anderen Herren die Versicherung abgeben, daß diese Tätigkeit den in Frage kommenden Herren des Reichsgerichts ans Herz gemahnen ist. Ich spreche im Namen des Reichstages die Hoffnung aus, daß die guten Beziehungen zwischen dem Reichsgericht und dem Reichsrat auch weiterhin bestehen bleiben und sich nach Möglichkeit noch vertiefen mögen, und daß dem Wunsch Ausdruck geben, daß die Arbeit des Reichsgerichts in den kommenden Jahrzehnten von reichem Erfolge für die Entwicklung des Rechts zum Segen Deutschlands begleitet sein möge.

Für Oesterreich, die freie Stadt Danzig und das übrige Deutschland im Ausland überbrachte als nächster Redner

der Präsident des Obersten Gerichtshofes in Wien, Dr. Dinghofer, die allerherzlichsten Grüße, wobei er u. a. ausführte: Für uns Oesterreicher ist es immer ein freundliches Ereignis, wenn uns Gelegenheit geboten ist, in Deutschland ein deutsches Fest und einen deutschen Gedanktag mitzufeiern zu dürfen. Was dem Begriff des Festes zuzurechnen heißt, das Redner dann fest, daß das Recht an und für sich keine Staatsgrenzen kennt. Das Recht sei der Niederschlag der sittlichen Anschauungen und der Wesensbildung eines Volkes, es sei der Spiegel einer Kultur. So kommt es auch, daß es fort und fort die wesentlichen und kammereichen Oesterreicher viele solche Gesetze haben und der Oberste Gerichtshof in Wien fast jeden Tag reichsdeutsches Recht und reichsgerichtliche Auslegungen zu Rate zieht. Es ist deshalb auch selbstverständlich, daß für uns Oesterreicher die weitesten Reichsjustizministerbüros von Interesse ist. Durch die Vertiefung in das Reichsgerichtliche Rechtsgebiet immer kleiner geworden, und so ist es klar, daß man dort auf das herzlichste wünscht und begrüßt, daß die freundlichen Bande, die beide Länder einengen, immer enger und enger werden, bis der glückliche Tag kommt, der hoffentlich nicht mehr fern ist, wo Oesterreichische Richter nicht nur als Gäste nach Deutschland kommen, sondern als Teil des deutschen Richterstandes und der deutschen Justiz.

Nach dem mit herzlichem Beifall aufgenommenen Worten des Präsidenten Dr. Dinghofer überbrachte Geheimrat Prof. Dr. Richard Schmidt, Dekan der Leipziger Juristischen Fakultät, die Grüße und Glückwünsche aller juristischen Fakultäten Deutschlands und Oesterreichs.

Anschließend wurde eine Reihe von Ehrennennungen bekanntgegeben. Es ernannten zu Ehrendoktoren: die Juristische Fakultät der Universität Berlin den Senatspräsidenten Reichert, die der Universität Bonn den ehemaligen Präsidenten des Reichsgerichts Prof. Dr. Walter Ewald zum Doktor der Staatswissenschaften, die Universität Erlangen den Reichsgerichtsrat Michael Wanger, die Universität Köln den Oberrechtsanwalt Werner, die Universität Rostock den Senatspräsidenten Wilhelm Witz. Ferner erneuerte die Universität Rostock das vor 50 Jahren erworbene Doktordiplom des Reichsgerichtsrats a. D. Clemens Beyer. Die Universität Tübingen ernannte den Reichsgerichtsrat Robert Teichmann zum Ehrendoktor, Würzburg den Senatspräsidenten und Vorsitzenden des Reichsarbeitsgerichts Friedrich Oegg und schließlich die Universität Leipzig Reichsgerichtsrat Max Reifferscheidt, Oberrechtsanwalt Berner und den Führer der deutschen Rechtsanwaltschaft, Justizrat Kurlbaum.

Oberbürgermeister Dr. Rothe führte u. a. aus: Wenn ganz Deutschland heute mit dem 50jährigen Jubiläum des Reichsgerichts den Tag feiert, an dem vor 50 Jahren die einheitliche deutsche Gerichtsverfassung und das einheitliche deutsche Gerichtsverfahren eingeführt wurden, so feiern wir als Leipziger den heutigen Tag in Freude und Stolz, weil vor 50 Jahren das Reichsgericht in unsere Stadt einzog. Es ist in diesen 50 Jahren nicht unangefochten geblieben, ob die damals getroffene Wahl richtig war. Wir in Leipzig haben jedenfalls alles getan, um dem Reichsgericht und seinen Mitgliedern den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen. Wir wissen, was es für die Stadt und ihre Beliebigkeit bedeutet, daß der höchste deutsche Gerichtshof hier sitzt. Darum nehmen wir an diesem Jubiläum den herzlichsten Anteil und herzlichsten Glückwünsche und alle an ihm tätigen Richter, Reichsanwälte, Rechtsanwältinnen und Beamte zur heutigen Jubelfeier. Wir haben beschlossen, in Erinnerung an frühere Präsidenten zwei Straßen und einen Platz nach ihnen zu benennen. Dr. Rothe schloß mit dem Wunsch: Das deutsche Reichsgericht und die deutsche Stadt Leipzig für alle Zeit in Treue und Freundschaft fest und unauflöslich verbunden!

Dann überreichte Senatspräsident i. R. Robe namens der Mitglieder des Reichsgerichts die von einer Reihe von Mitgliedern, Beamten und Anwälten des Reichsgerichts verfaßte und von ihm redigierter Festchrift „50 Jahre Reichsgericht“ mit dem Wort, das Ebert seinerzeit geprägt hat: „Respekt vor dem Reichsgericht“. Ferner wurden für die deutsche Anwaltschaft übergeben von Justizrat Bangrich als Herausgeber der Deutschen Juristischen Wochenchrift und von Dr. Riebmann, dem Herausgeber der Deutschen Juristischen Zeitung, je eine Festchrift.

Schließlich dankte Reichsgerichtspräsident Dr. Baumle in einem bewegten Schlußwort für all die vielen Ehrungen und bedauerte, daß ihm die Worte versagt geblieben sei, ein Meister des Wortes zu sein wie Geheimrat Kohl, den man mit so großem Genuß gehört habe. Zu den Vertretern Oesterreichs und Danzigs gemahnt, betonte er nachdrücklich, daß er von jeder mit zu denjenigen gerechtfertigt habe, die dem Gedanken der Rechtsangehörigen auf das freudigste gedient hätten. Er teile den Wunsch, das Band des Rechts um uns zu schließen, das den Anfang und den Fortschritt zu einer innigeren Gemeinschaft bilde.

Politische Zwischenfälle in Berlin.

Berlin. In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei kam es gestern abend in dem Vorort Teegl zu Auseinandersetzungen zwischen Versammlungsteilnehmern und politischen Gegnern. Hierbei erhielt ein Kommunist von unbekanntem Täter 5 Messerschüsse. Die Polizei drang nun in den Versammlungssaal ein, durchsuchte die Teilnehmer und beschlagnahmte dabei vorgefundene Waffen. Fünf Personen wurden wegen unbedingten Waffenbesitzes dem Volksgerichtshof übergeben. In einem Verkehr des Saales fanden die Beamten einige Gummikugeln, Lottschlager, Schlagringe, Dolche und 8 Vikolen mit Munition. Ein mit Verammlungsteilnehmern besetzter Straßenbahnwagen wurde von politischen Gegnern angehalten und die Fenster des Wagens durch Steinwürfe zertrümmert. Das schnelle Eingreifen der Polizei verhinderte weiteres Unheil.

Bermahlungszwang und Wählerkontrolle.

Berlin. Uns wird mitgeteilt: In Durchführung des Bermahlungszwangsgesetzes hat die Deutsche Betriebskassen-Gesellschaft im Auftrage der Reichsregierung am 1. August mit der Wählerkontrolle begonnen und bis zum 20. September 59 Mittel- und Grohmühlen überprüft, von denen der überwiegende Teil im Westen und Nordwesten des Reichsgebietes liegt. Hieran haben 29 Mühlen 40 v. H. und mehr Inlandsweizen vermahlen, während 30 Mühlen, die in der Hauptsache am Rhein und an der Räder liegen, bis zu dem Tage, an dem sie überprüft worden sind, diesen Bermahlungsgrad noch nicht erreicht hatten. Von diesen Mühlen haben 14 zwischen 30 und 40 v. H., 12 zwischen 20 und 30 v. H. und der Rest unter 20 v. H. Inlandsweizen vermahlen. Aus den Berichten, die gemäß § 5 des Bermahlungszwangsgesetzes dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bis zum 5. Oktober einzureichen sind, wird sich ergeben, inwieweit diese Mühlen die Bermahlungs- und Inlandsweizen insoweit geteilt haben, um die gesetzliche Quote zu erreichen. Hierbei handelt es sich um Mühlen von einer Kapazität zwischen 25 und 750 t

woson 10 Mühlen eine Kapazität von über 200 t und 14 Mühlen eine Kapazität zwischen 100 und 200 t täglich aufweisen.

Wenn auch die bisherigen Ergebnisse kein abschließendes Urteil zulassen, muß doch heute schon mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, wie er von Anfang an betont hat, an der vollen Erfüllung der vorgeschriebenen Quote unter allen Umständen festhalten wird. Die Mühlen, die bisher im Rückstande sind, werden daher in ihrem eigenen Interesse gut daran tun, das Verfallende auszuholen. Aus den bisherigen Ergebnissen kann aber auch die erreichte Tatsache festgestellt werden, daß ein recht erheblicher Teil der größeren Mühlen einen wesentlich höheren Anteil an Inlandsweizen vermahlen hat als im Verlaufe einer weiteren Verschärfung des Bermahlungszwanges ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

Vor der Formulierung des evangelischen Kirchenvertrages.

Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, sind die Verhandlungen mit dem evangelischen Oberkirchenrat wegen des Abschlusses eines dem Konkordat analogen Uebereinkommens, die ohne schriftlichen Austausch von Witten beim evangelischen Oberkirchenrat noch weitergeführt werden, soweit geblieben, daß etwa am 15. Oktober die erste Kommunikation des Vertrags dem Ministerpräsidenten Hr. Braun unterbreitet werden kann. Hauptinhalt ist noch über die unabhängige von den Bischöfen zur Vorsehung der evangelischen Kirche die evangelischen Kirchen an solchen besonderen Umständen 18 Millionen. Man dürfte sich auf der Basis einer Erhöhung um 1 Millionen einigen.

Rücktritt des kaiserlichen Kabinetts.

Rairo. (Konstantin.) Das Kabinet hat beschlossen, heute mittag zurückzutreten.

Die Jagd im Oktober.

Auch die letzten Sommerbrutvögel sind nun auf der Reise, und alle lieben Sänger aus unseren Gärten scheiden von uns. Doch diese Wanderlust bringt in anderem Sinne auch wiederum anderes Leben und neue Beobachtungsobjekte. Die Wintergäste aus dem hohen Norden treffen in großen Hagen ein und an gewissen Tagen sind vielerorts Drosseln, Bergsittler und Heilige zu bemerken. Plasse und Sees zeigen — wie die in Kölden (Auk) erscheinende Jagdwachvogel, St. Hubertus — Der Jäger — scharb — oft ein buntes Mischel von Arten nordischer Vögel.

Gänse fallen an Oktobertagen oft zu Hunderten auf Saatfeldern ein. Der Flug ist bei abendlichem Nebel am schönsten, da dann Gänse sowohl wie Enten tief und träge stehen.

Gerichtssaal.

Das Urteil. In der Schlettauer Rinderort-Kasse. X. G. Schmidt. In der Schlettauer Rinderort-Kasse. X. G. Schmidt. In der Schlettauer Rinderort-Kasse. X. G. Schmidt. In der Schlettauer Rinderort-Kasse. X. G. Schmidt. In der Schlettauer Rinderort-Kasse. X. G. Schmidt.

nach dem § 271, 272 StGB. beschuldigte Witte Juni das Gemeinliche Schöffengericht Dresden. Zwei der Hauptangeklagten, der aus Freiberg gebürtige 55 Jahre alte Betriebsleiter Max Bernhard Mouton und der 1880 in München geborene Betriebsleiter Anton Turra wurden zu zwei Jahren sechs Monaten resp. einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, ferner ein jeder zu 750 000 Reichsmark Geldstrafe oder einem weiteren Jahr Gefängnis verurteilt.

Der in den vierziger Jahren lebende Quisbäcker Emil Oskar Schuster in Cuxria war wegen Verleumdung des dortigen Bürgermeisters Schöppe vom Amtsgericht Großenhain im Offizialverfahren am 3. Juli zu 70 Reichsmark Geldstrafe verurteilt worden.

Der Verurteilt Arzt Dr. med. S. schreibt: Wenn alle Leute Kathweiner tranken, hätte ich — nur halb so viel Patienten... Sehr richtig — Herr Doktor!

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN. UMHERBERECHTIGT DURCH VERLAG OSKAR MEISER WERDAU SA. 7. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Die Fahrt vom Flugplatz nach Neuport war ein Triumphzug von gewaltigem Ausmaß.

Dann hob sie die Tafel auf. Die Flieger und Passagiere rüsteten sich zur Begrüßung, die im Rathaus stattfinden und an die sich ein Bankett in den Räumen der Steuben-Gesellschaft anschließen sollte.

Die Ehrungen wurden mit gutem Humor überstanden. Es war abends gegen neun Uhr, als die Piloten und Passagiere der deutschen Flugzeuge wieder vor dem Astorschen Palais, das von einer unübersehbaren Menschenmenge belagert wurde, vorfuhren.

Wir werden nicht zurückfliegen können, wenigstens nicht so rasch. Ihr Gesang hat ganz Neuport so begeistert, daß Ihre Berehrer die beiden Propeller unserer Flugzeuge gestohlen haben, um Sie zu einem längeren Aufenthalt zu zwingen.

gezeichnet. **Wutscherer** Schuler verteidigte sich damit, was er geschrieben, sei Tatsache, er habe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Wegen dieses Urteils legte er Berufung ein, über die am Dienstag die fünfte Strafkammer des Landgerichts Dresden verhandelte. Der Angeklagte verbarste auf seinem Standpunkte und alaudte, daß ihm Unrecht geschehen wäre. Nach erneuter Beweiserhebung kam das Landgericht — da keinerlei neue Momente zutage traten — zur kostenpflichtigen Verurteilung der Berufung. (R-6)

Vermischtes.

Eltern unter Giftmordverdacht. Das Schwurgericht Nordhausen verhandelte gegen die 50-jährige Gise Dr. aus Gonna bei Sangerhausen wegen verdächtigten Giftmordes an ihrem eigenen Sohn. Der Gerichtschreiber stellte fest, daß in die Suppe des Sohnes Konit, ein schon in weitläufiger Mischform tödlich wirkendes Gift, geschüttet worden war. Dank schneller Entdeckung des Mogens wurde die Wirkung vereitelt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Zuchthaus für Frau D., die Geschworenen jedoch kamen zum Freispruch. In der Urteilsbegründung heißt es, daß ein dringender Verdacht bestünde, daß aber der Vater oder eine dritte Person das Gift in das Essen geschüttet haben könnten. Der Staatsanwalt stellte den Antrag, den Vater in Haft zu nehmen. **Hungertod dreier englischer Forscher.** Die Leichen von drei englischen Forschern, die im Jahre 1925 die Nordwestküste der Hudson-Bay zur Durchquerung der öden Landstrichen Nord-Albertas verließen, sind in einer einfachen Hütte entdeckt worden. Ein Tagebuch, das in der Mitte gefunden wurde, enthält einen tragischen Bericht über den Kampf der drei Forschungsreisenden gegen den herannahenden Hungertod. Die letzte Mitteilung war auf den 21. geschrieben und gab bekannt, daß das Tagebuch im Dien selbst zu finden sei. Neben dem Tagebuch befand sich das Testament, das einer der Forscher hinterlassen hatte. In der Hütte wurde nichts Erhebliches aufgefunden.

Einsturz einer Baugrube. In der Frankfurter Allee im Osten Berlins stürzte gestern nachmittags kurz vor 4 Uhr eine Baugrube in etwa 15 Meter Länge infolge Unterpflung ein. Die Grube war ausgehoben worden als Notauslauf für die Kanalisationsanlagen, die wegen des Untergrundbahnbaus in der Frankfurter Allee verlegt werden mußten. Ein Kanalisationsrohr, das an einer Verbindungsstelle undicht geworden war, brach infolge der allmählichen Unterpflung des Bodens und die Wasser-massen überfluteten die Grube, so daß diese an ihren Wänden einstürzte. Auch ein Teil der Abfalldecke der Müllstraßen stürzte nach. Die Feuerwehr setzte Pumpen in Betrieb, die wahrscheinlich bis morgen früh arbeiten müssen, um das Wasser auszubomben. Die Bauleitung muß die Grube zuschütten lassen. Verletzte sind bei dem Einsturz nicht zu Schaden gekommen, auch bestrebt keine

Sturzfahrt für die angrenzenden Häuser. Der Straßenbahnverkehr muß umgeleitet werden. **Todesopfer eines Wohnungsbrandes.** In einer Wohnung in der Kopalstraße in Berlin entbrach gestern nachmittags gegen 5 Uhr aus ungeklärter Ursache ein Brand. Die Flammen ergriffen einen alleyn in der Wohnung anwesenden geistlichen Mann, der in einem Korbstuhl saß. Als einer der Mitbewohner kurz darauf nach Hause kam, stand der Korbstuhl und die Kleidung des Unglücklichen in hellen Flammen. Obwohl es gelang, das Feuer noch vor Eintreffen der Feuerwehr zu löschen, war der Gelähmte den furchtbaren Verletzungen sofort erlegen. Die Wohnung selbst ist nur wenig vom Feuer beschädigt.

Der Goldfälliger-König stellt sich. Das Rätsel vom Königsfänger hat nunmehr seine Klärung gefunden. Wie die „Post-Zeitung“ meldet, hat sich der Kaufmann Wintler, der sogenannte Goldfälliger-König, gestern vormittags im Wiener Polizeipräsidium gestellt und unumwunden ausgegeben, daß er der geheimnisvolle Fremdling war, der in einem auf dem Königssee treibenden Kahn und Hut zusammen mit dem Brief zurückließ, der von einem Selbstmörder aus königlichem Geschlecht zu flammen schien. Wintler hat die Geschichte vom Königsfänger mit einer Art Begründung sein säuberlich auf 50 Seiten aufgeschrieben und den Behörden übergeben.

Eine polnische Stadt in Flammen. Im Zentrum des Städtchens Lubia Nowa in der Wojewodschaft Kielce brach am Montag nachmittags um 4 Uhr ein verheerender Brand aus, der infolge des starken Windes ungeheuer rasch um sich griff und in zwei Stunden 30 Gebäude vernichtete. Der Brand drohte die ganze Ortschaft in Asche zu legen. 20 Beschädigte bemühen sich in schwerem Kampfe wenigstens die Kirche und die amtlichen Gebäude zu retten. Ein Ortsbewohner ist in den Flammen ungesonnen, während neun Feuerwehrleute und mehrere andere Verletzte zum Teil sehr schwere Brandwunden davon trugen. Am Dienstag morgen ist der Wojewode mit einem größeren Beamtenstab in Lubia Nowa eingetroffen, um eine Hilfsaktion für die obdachlos gewordenen Bewohner in die Wege zu leiten.

Mit dem Auto in die Unstrut. In Wohnungen bemerkte am Dienstagabend ein Gastwirt in der Unstrut zwei helle Lichter. Er alarmierte die Feuerwehr. Mit einem Kähne fuhr man an die Stelle, wo die Lichter auf-tauchten. Man fand ein Auto, das fast vollkommen unter Wasser stand. Beim Ausschneiden des Wagenverdecks fand man den Gutsbesitzer Bornheim aus Köhlsitz am Steuer sitzend tot vor.

Der Nord im München-Gladbacher Iren-haus. Zu der Nordat in der München-Gladbacher Irenanstalt meldet das Berliner Tageblatt, daß, wie jetzt bekannt wurde, der unter Nordverdacht verhaftete Direktor der Anstalt Kieseling kurz vor seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch unternommen habe. Die Vernehmung Kieselings gestaltete sich für diesen außerordentlich belastend. Kieseling gestand, daß am Sonnabend zwischen ihm und der Getöteten heftige Auseinandersetzungen stattgefunden hätten. Im Verlaufe dieser Streitigkeiten soll die Getötete geküßert haben, sie wolle Selbstmord begehen. Kieseling mußte auch ausgeben, daß er nicht nachts um 11 Uhr das letzte Mal bei der Getöteten im Büro gewesen sei, sondern sie gegen Morgenstunden noch einmal aufgesucht habe. Bei weiteren Nachforschungen im Nordzimmer fand man ein Wasserglas ohne Flüssigkeit, das ein weißliches Pulver enthielt. Alle Anzeichen

lassen nunmehr mit Bestimmtheit auf die Verwendung von Gift schließen.

Der Prinz und das Märchenmädchen. Sie ist zwar kein Märchenmädchen, sondern Schokoladenverkäuferin. Aber er ist wirklich ein Prinz, und nicht mal ein entthronter. Prinz Max Han ist Jüder, sehr reich und hält sich augenblicklich in Aix les Bains auf. Und dort hat sich alles wie in Grimms Märchen abgespielt. Der Prinz kauft in einem Konfitürenladen Schokolade. Er kauft und kauft und findet kein Ende. Er kauft viertelstundweise, damit es recht lange dauert, fast den ganzen Abend leer. Dabei er unentwegt seine dämonischen Rabarbarsaugen auf die junge, sehr hübsche Verkäuferin richtet. Die Verkäuferin, schön und brav wie im Filme, steht an den dämonischen Augen vorbei pflichtgütig auf die Schokolade, die Konfitürenkugeln, sie hebt den Blick nicht, und zeigt dem entzückten, fast vergaunerten Prinzen ihre wunderbar langen dunklen Wimpern. Mit einer unaussprechbaren Entzückung an diese unvergleichlich schwingungsvollen Wimpern geht der Prinz, und von dem Tage an kauft er jeden Morgen in diesem Laden. Aber nur wenige Male; dann — indische Prinzen tun oft mit der größten Selbstverständlichkeit die unbilllichsten Dinge, wie unmaßstäbliche Filmstars — hat er die junge Verkäuferin, seine Frau zu werden. Bei dieser Ueberraschung erblüht hoben sich die hartnützig und abwehrend gefassten Wimpern, und der Prinz sah etwas, was sein Tausend und eine Nacht-Temperament noch mehr entflammte. Die schönsten Augen, die man sich bei einer hübschen bräunlichen Schokoladenverkäuferin oder überhaupt einer Frau vorstellen kann. Augen, die das braune Gesicht des Märchenprinzen auf seinen Gesichtsausdruck hin unterkühlt und dabei die unerwartete Festlegung machten, daß dies Gesicht sehr ernst, vertrauens-erweckend und sogar hübsch war. Der Prinz bemerkte natürlich die plötzliche Veränderung in den prillenden Augen und wiederholte seinen Antrag. Er brauchte einige Zeit, um das Märchen schnell an überraschende Tatsachen gewöhnen. Besonders wenn sie angenehm sind, wundern sich die kleine Verkäuferin gar nicht mehr besonders, daß sie in kurzer Zeit eine indische Prinzessin sein wird. Die Verlobung ist jetzt in Aix les Bains bekannt gegeben worden, und die beiden sind die Senation des Badeortes. Schade, daß es so wenig romantische indische Prinzen gibt, denn arme, schöne Schokoladenverkäuferinnen gibt es noch genug.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

Weltermanns Monatshefte. Vielfach wird heute nach den Ursachen unseres geistigen Tiefstandes gesucht. Alles klagt über geistige Verflachung. Man wundert sich, wie es möglich ist, daß man allorts so viel Klischee findet. Niemand haben wir dringender eines wirklichen Führers durch das Geistesleben bedürft als heute. Und so ist es und eine angenehme Aufgabe, auf die prächtigen Weltermanns Monatshefte hinzuweisen, von denen sieben das Oktoberheft erschienen ist und viele interessante und beachtenswerte Beiträge enthält. Die Farbenpracht, die auch dieses Heft wiederum zeigt, ist hervorragend. Das Heft enthält außerdem die Klusart 4 zu Weltermanns Monatsheft-Atlas. — Der Verlag Georg Weltermann in Braunschweig ermbiligt es jedem unserer Leser, Weltermanns Monatshefte kennen zu lernen, indem er gegen Einsendung von 30 Pf. Porto ein 100 Seiten starkes buntfarbiges Probeheft umsonst liefert.

„Küpfen“ nur „Kufeko“
u. frische Milch
für dein Kind!
Du wirst Freude haben

führen. Nach dem, was Sie mir von Ihren fliegerrischen Erlebnissen und Erfahrungen in Indien erzählt haben, traue ich Ihnen ein solches Abenteuer zu.“
„Das können Sie mir zutrauen, lieber Admihl,“ antwortete Heyden ruhig. „Ich traue mir jetzt zu, Ihr Flugzeug allein über den Ozean zu dirigieren.“
„Das wäre sehr riskant.“
„So riskant sehe ich das Wagnis gar nicht an. Bedenken Sie, wir haben bei ständigem Gegenwind eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 192 Kilometern erreicht. Ich glaube daher, daß die „Berlin“ mit gutem Rückenwind auf dem Rückfluge 230 Kilometer, wenn nicht noch mehr, schaffen kann. Das hieße eine Fahrt von nicht ganz 30 Stunden.“
„Trauen Sie sich zu, 30 Stunden ohne Schlaf am Steuer zu sitzen und dabei den Motor zu kontrollieren?“
„Das traue ich mir allerdings zu.“
„Und dann noch fliegen?“
„Gewiß! Ich dürfte bei meiner Ankunft immerhin noch fünf bis sechs Stunden zum Ausruhen haben. Und die genügen mir völlig. Ich war selten so gut auf dem Posten wie jetzt.“
„Alle Achtung, Herr Heyden! Aber ich bin wirklich gespannt, wie Sie die Propeller herbeischaffen werden.“
„Abwarten!“ sagte Heyden lächelnd.

Gegen Mittag empfangen die Flieger und Passagiere den Besuch des Senators Thorenberg, der ihnen Grüße des Präsidenten der Union überbrachte.
Für den Nachmittag war der Besuch des leichtathletischen Länderkampfes Amerika-Deutschland vorgesehen, an dem Deutschland seine besten Kräfte über das große Wasser gesandt hatte.
Nach dem Diner pflegten die Deutschen eine Stunde der Ruhe.

Heyden lag auf der Ottomane seines lugurdis ausgepatteten Zimmers und rauchte eine Zigarette.
Er überlegte.
Er war fest überzeugt, daß Miß Astor ihre Hand im Spiele hatte, ja, er war sogar überzeugt, daß die Propeller im Astorschen Palais zu suchen seien.
Aber wo?
Zu seiner Bedienung hatte ihm Miß Astor einen hübschen ansehnlichen Boy überlassen, der vor Verehrung für den „Master Dutchman“, den er hatte singen hören, triefte. Es war ein kleiner rothaariger Burche, vielleicht 16 Jahre alt, aber ein festes, gemacktes Kerchen, ein Irlander.
Nun stehen die Irländer zwar nicht im Gerüche besonderer Schlaueit, aber Heyden hatte in des Jungen Augen doch soviel Pfliffigkeit entdeckt, daß er beschloß, einen Versuch mit ihm zu machen.
Er klingelte.
Am nächsten Augenblick stand John, so hieß der Boy, im Zimmer.
„Ritter haben geflingelt“ fragte der Junge demütig.
„Jawohl, mein Sohn! Setz dich! Ich habe mit dir zu reden.“
John nahm gehobenen Blick.
„Wie alt bist du, John?“
„Sechzehn Jahre, Ritter.“
Heyden sah den Jungen so wolkwollend an, daß er ganz aus der Fassung wurde.

„Du scheinst ein gemachter Junge zu sein! Leben deine Eltern auch in Newyork?“
„Nein, Ritter. Die sind tot.“
„Hast du Geschwister?“
„Nein, Ritter.“ sagte der Boy leise.
„Höre, John, willst du mir einen Gefallen tun?“
„Jeden, Ritter.“ sagte John begeistert.
„Also höre gut zu. Du weißt doch, daß unsere Propeller gestohlen worden sind?“
„Ja, Ritter.“ Ein pfliffiger, verschmitzter Zug ging über Johns Jungengesicht. Heyden bemerkte es.
„Weißt du, wo sich die Propeller befinden?“
„John sah ihn erschrocken an und schweig.“
„Höre, John! Du kannst dir zehntausend Dollar verdienen, wenn du die Propeller herbeischaffst.“
Die Summe schien dem Jungen den Atem zu nehmen.
„Ich weiß nicht, Ritter! Ich weiß nicht, wo sie sind!“ Heyden nickte freundlich.
„Ich glaube dir, John. Aber ich kalkuliere, daß Miß Astor ihre Hand im Spiele hat, und daß sich die Propeller hier befinden. Denkst du nicht auch, John?“
Der kleine Irlander sah zu Boden und schweig.
„Nun, John, meinst du nicht auch?“
„Ja, Ritter.“ sagte er dann zögernd. „Das kann wohl so sein.“ Heyden fuhr mit ruhiger Freundlichkeit fort: „John, du bist doch ein fester Junge, und der hat doch seine Augen überall. Denke einmal nach.“
John dachte nach.
„Gestern nacht.“ sagte er dann langsam und stockend, „ist der Williams, das ist der Regierchauffeur, mit dem Hausmeister fortgegangen. Sie sind erst gegen vier Uhr zurückgekommen und haben was mitgebracht.“
Heyden horchte gespannt auf.
„Was mitgebracht? Was denn, John?“
„Es war in Tücher eingewickelt und sehr schwer. Vier Mann haben es nicht in den Keller gebracht.“
„Wie sah es aus, John?“ Immer gespannter wurde Heydens Miene.
„Sehr lang und schmal, Ritter.“
Heyden atmete tief auf.
„Siehst du, John, das waren die Propeller! Ein lustiger Scherz von Miß Astor. Da laßt man ja nur drüber. Das nehme ich ihr nicht trumm. Aber ich muß fort. Wie kriegt ich nur die Propeller heraus?“
Er sah John durchdringend an. Der Junge schweig.
„Miß Astor soll's nicht merken!“
Der Junge schweig weiter.
„Höre, John!“ begann Heyden wieder. „Wirst du mit mir gehen?“
„Ja, Ritter!“ sagte der Junge begeistert. „Aber Sie müssen mich mit nach drüber nehmen.“
„Das geht nicht, John! Die Verantwortung für dein Leben kann ich nicht übernehmen.“
„Ritter, ich bin ja ganz allein auf der Welt! Nehmen Sie mich mit nach drüber und ... lassen Sie mich Ihr Boy sein!“
Heyden sah den Jungen an und schüttelte abermals den Kopf.
„Ich ... kann viel, Ritter!“ sagte John ganz aufgeregt. „Ich will Ihr Diener sein, ich will die Wege gehen und Ihren Garten umgraben. O, ich kann was, Ritter!“
Heyden sah den kleinen Irlander prüfend an.
„Gut, du sollst mitkommen! Aber wie kriegt ich die Propeller heraus.“
Da steckte John wieder sein pfliffiges Jungengesicht auf.

„Da weiß ich schon Rat, Ritter!“
„So! Dann erzähle, John!“
Der Junge begann: „Sie fahren doch mit Miß Astor und Ihren Freunden heute zum Länderkampf?“
„Ja.“
„Wenn Miß Astor fort ist, dann ist das Haus leer, denn die Dienstmädchen gehen fast alle zum Weltkrieg. Nach der Hausmeister. Ich weiß, wie ich die Propeller fortbringe. Niemand wird's merken. Nur dem Gärtner und dem Chauffeur Weller muß ich ein paar Dollar opfern. Wenn Sie mir hundert Dollar geben wollen, Ritter?“
„Bern! Du willst also die Propeller mit Hilfe einiger Freunde nach dem Flugplatz bringen?“
„Das schaffe ich, Ritter!“ sagte John bestimmt.
„Wann wirst du draussen sein?“
„Gegen halb vier Uhr, Ritter.“
„Schön, mein Junge!“ Das andere erledigte ich. Du wirst mich auf dem Flugplatz treffen.“
„Wo war es abgemacht.“

Heyden kleidete sich an. Er hatte sich eine Auswahl von Sportanzügen schicken lassen und fand bald einen passenden, der ihm wie angegossen saß.
Er war gerade mit dem Ankleiden fertig, als es klingelte und John wieder eintrat.
Das Bürschlein grinsete über das ganze Gesicht.
„Es wird alles klappen, Ritter!“ sagte er hoch. „Ich habe viele gewonnen, die mir helfen. Aber ... ich brauche noch hundert Dollar.“
Heyden gab ihm zweihundert.
John dankte und sagte: „Miß Astor läßt Sie herzlich bitten, ihr ein paar Minuten Gehör zu schenken.“
„Miß Astor?“ fragte Heyden verwundert. „O ganz John! Kommen Sie mit zu ihm.“

Heyden sah Miß Astor gegenüber.
Sie trug ein weißes, duftiges Kleid in dem ihre Erscheinung sehr jugendlich wirkte.
„Ich bitte um Verzeihung, Ritter Heyden, daß ich Sie störe,“ sagte die Amerikanerin verlegen. „Aber ich ... wollte mich gern einmal mit Ihnen aussprechen.“
Heyden konnte eine leichte Verwunderung nicht verbergen.
„Bitte, Miß Astor! Ich stehe Ihnen zur Verfügung.“
„Sie sind Deutscher!“ begann Miß Astor, und Heyden häuete eine tiefe Erregung in ihrem Ton. „Und in Ihrem Heimatlande ist es Sitte, daß der Mann um das Weib wirbt. Sie würden gewiß darüber lächeln, wenn ... eine Ihrer zahllosen Verehrerinnen ... Ihnen einen Antrag machte. Sagen Sie etwas, Ritter Heyden, Sie würden darüber lächeln?“
Heyden lächelte in diesem Augenblick wirklich. Verwunderung grenzenloses Staunen war in seinem Lächeln.
„Nun,“ sagte er leichtlich, lächelnd ... wohl, aber nicht immer.“
„Nicht immer!“ sagte sie aufatmend und sah in an. „Ich danke Ihnen für dieses Wort, Herr Heyden! Es freut mich, ja, es freut mich wirklich, das von Ihnen zu hören.“
„Warum, Miß Astor?“ fragte er liebenswürdig. „Wollen Sie mir einen Antrag machen.“
Er sagte es leichtlich, ohne nicht, wie sein Wort auf das junge Weib wirkte.
„Ja!“ sagte sie fest. „Ich ... diene Ihnen meine Hand an.“

Weltermanns Verlag

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Bild links. **Diplomat Dr. Sieck,** der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, wird am 6. Oktober 60 Jahre alt.



Französische Langreckenflieger. Die französischen Flieger Costes (rechts) und Bellonte (links), die am 27. September mit dem Doppeldecker „Fragezeichen“ (im Bilde) von Paris zu einem Langreckenreferdflug nach Sibirien starteten.



Bild links. **Seipel schaltet sich aus.** Prälat Dr. Seipel wird einer mehrmonatigen Erholungsreise wegen die Leitung der österreichischen Christlich-sozialen Partei abgeben.



Der erste Raketenflug. Auf dem Flugplatz Frankfurt a. M. gelang am 30. September nach zwei vergeblichen Startversuchen der Flug eines von Fritz von Opel getriebenen Raketenflugzeuges. Die Maschine legte in etwa 20 Metern Höhe eine Strecke von 2 1/2 Kilometern mit einer Geschwindigkeit von schätzungsweise 150 Stundenkilometern zurück. Beim Aufsetzen auf den Boden wurde das Rumpfgestell ernstlich beschädigt, während Opel unverletzt blieb.



Die Schwester des Königs von England schwer krank. Die im 63. Lebensjahre stehende Prinzessin Luise von Großbritannien und Irland, die älteste Schwester des Königs Georg, ist an Magenblutungen und Herzschwäche ernstlich erkrankt.



Im Wei der Elbe gekürzt ist bei Magdeburg ein aus einem Trecker und zwei Anhängern bestehender Motorlastzug. Der Trecker wurde durch den Zusammenstoß mit einem Personenwagen gegen das Brückengeländer gedrückt, das unter dem Stoß zerbrach. Der Führer wurde durch den Sturz in die Tiefe schwer verletzt. Ein Mitfahrer konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen retten.



Beim Leichtathletik-Länderkampf Frankreich-Finnland, der am 29. September im Pariser Colombes-Stadion ausgetragen wurde, siegte überraschenderweise Frankreich mit 70:00 Punkten. Das größte Interesse beanspruchte der Start Kurmis im 5000-Meter-Lauf, den der Finnländer (im Bilde führend) in 14 Minuten 55,4 Sekunden überlegen gewann.

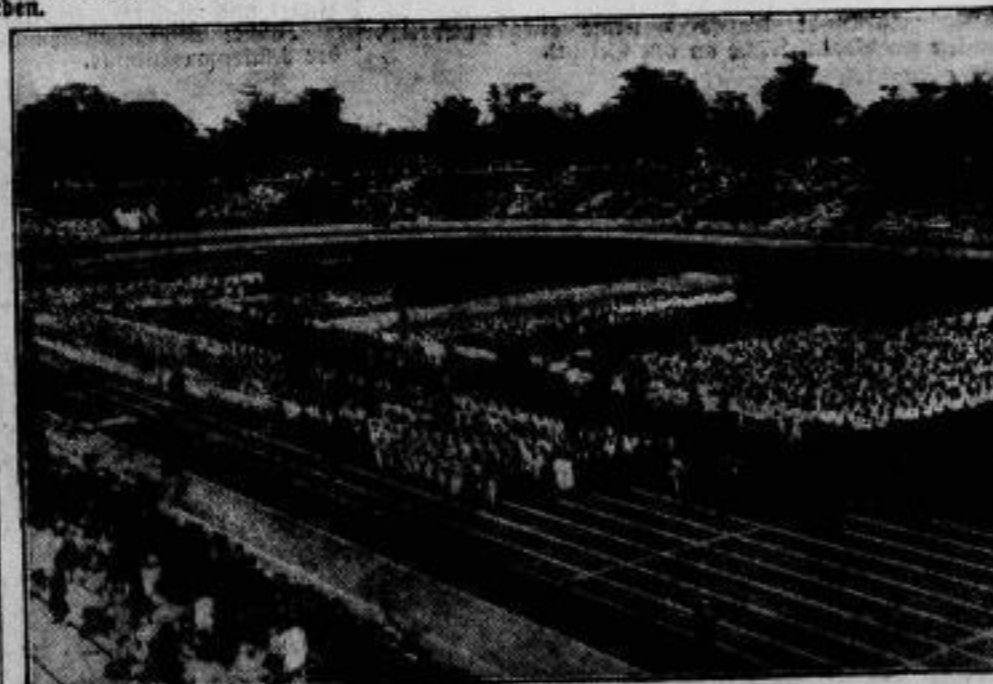


Verhandlungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Sowjet-Rußland über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen sollen nach Meldungen aus Rom gegenwärtig durch die Berliner Vertreter beider Mächte, Nuntius Vaccari (links) und Bolschewiker Krestinski (rechts), geführt werden.

Die Langreckenprüfung für Tourenwagen die am 29. September vom A.D.A.C. veranstaltet wurde, stellte bei der Ueberwindung der 77prozentigen Steilföhre (im Bilde) erhebliche Anforderungen an Wagen u. Fahrer.

Der Schauplatz des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland-Japan,

der am 5. Oktober in Tokio stattfinden wird, ist das Junggakin-Stadion. Die Arena ist nach europäisch-amerikanischen Vorbildern angelegt, verfügt neben der 400-Meter-Bahn noch über eine Gerade für die 200-Meter-Läufe und bietet Platz für 50 000 Zuschauer.



Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Sportverein Radeberg erhält kampflös die Gunte von der Spielvereinigung Waldheim!

Da zu der angesetzten Zeit um 8 Uhr der Gegner nicht angetreten war, mußte der Schiedsrichter, Herr Rossmann, D.C., Dresden, das Spiel für Radeberg an und sprach Radeberg kampflös die Gunte zu. Um 8.20 Uhr kam der telephonische Anruf, daß die Waldheimer bei Kommandant Wurtzmann hatten. Der Radeberger Spielvereinigung erklärte sich bereit, das Spiel um 4 Uhr als Gesellschaftsspiel auszuspielen. Auch um diese Zeit war der Gegner noch nicht da. Nach 5 Uhr trifft Waldheim ein und man einigt sich zum Gesellschaftsspiel für zweimal 30 Min. Der Schiedsrichter hatte entgegenkommenderweise auch die Leitung des Gesellschaftsspiels übernommen.

Im Spielverlauf: Radeberg ist sehr eifrig, trotzdem die Spieler bis 5.15 Uhr trainiert hatten und dies schon eine Schwäche bedeutet. Aber die vorhergegangenen leichten Spiele brachten die Gf zum Bewußtsein und diese zeigte eines ihrer schönsten Spiele. In der 11. Minute zeichnet Radeberg durch schönen Schuß für den ersten Treffer. Auch weiter bringt eine seiner bekannten Schußmarken an und sorgt für den 2. Erfolg. Waldheim kam zum dritten Treffer dadurch, daß ein Radeberger Spieler auf dem Weiten eines Schallens reagierte und den Ball in die Hände nahm. Der vom Schiedsrichter verhängte Elfmeter wurde zum 1. Tor für Waldheim verwandelt. Mit dem Stande 2:1 zur Halbzeit, ging es ohne Pause weiter. Durch Unfug des Waldheimer Torwarts fehlte Radeberg das Resultat durch Elfmeter auf 3:1. Drei Minuten später kann Radeberg durch Kopfball den 4. Treffer ansetzen. Waldheim spielt jetzt oft unfair und einige Spieler müssen vom Schiedsrichter verworfen werden. Ein Schuß des Waldheimer Mittelfelders bringt Waldheim den 3. Treffer. Der Radeberger Torwart hatte den Ball als zu hoch berechnet, der aber doch noch knapp unter der Latte lag. Radeberg verlor durch Unsportlichkeit des Waldheimer linken Verteidigers 1 Minute vor Spielabschluss durch Verletzung. Den verhängten Strafschuß verwandelt Luanas gleich zum 5. Treffer. Der Schiedsrichter pflegt dann dieses Treffer ab.

Artikel: Die Radeberger Gf stellte endlich wieder ihren Mann und zeigte wie sie wollte, deshalb der Mannschaft ein Gesamtsieg.

Von Waldheim verhängte der Torwächter eine größere Niederlage; auch der Halbrechte konnte gut gefallen.

Eine große Leistung zeigte der Schiedsrichter vom Mitteldeutschen Meister (D.C.), Herr Rossmann, Dresden, welcher dieses Treffer gerecht und mit großer Umsicht leitete.

Die 2. Gf konnte einen verdienten, knappen Sieg von 1:0 in Radeberg davontragen. Mit dem gleichen Resultat mußte sich die Radeberger Jugend den besseren Waldheimern beugen.

Die Kämpfe um den Verbands-Goldpokal beginnen am 13. Oktober.

68 Mannschaften bewerben sich in diesem Jahre um den Goldpokal des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine. Die Vorrundenspiele beginnen am 13. Oktober. 62 Mannschaften treten sich an diesem Tage gegenüber, wogegen der 68. Verein spielfrei bleiben muß. Der glückliche Freilosspieler ist der Chemnitzer Ballspielclub. Die Paarungen sind alle so angelegt, daß ein stärkerer gegen einen schwächeren Verein anzutreten hat. Und interessanter natürlich in erster Linie die Paarungen unserer nordöstlichen Vertreter, des Riesaer Sportvereins und des Döbelner Sportclubs.

Der Riesaer Sportverein hat in Danzig gegen Spielzug Danzig

auf dem Budissa-Platz anzutreten. Schiedsrichter ist Eisele, Chemnitz. Der RSV kann mit dieser Paarung wohl einverstanden sein, da Aussichten auf einen Sieg vorhanden sind. Der

Döbelner Sportclub muß nach Greppin zu Preußen. Obwohl wir unseren 2. Vertreter alles Glück in Greppin wünschen, glauben wir kaum, daß er die Greppiner Preußen auf eigenem Platz schlagen wird. Weiter wäre noch zu erwähnen, daß Schiedsrichter Richter — RSV — in Torgau das Spiel Wader-Beipis gegen Preußen-Diepla zu leiten hat.

Ausgleichs гимнастика für Berufstätige.

Rückenkurus — 12. Übung.

Gochspringen.

Ausgangsstellung: Grundstellung. Ausführung: Aus der Grundstellung mit Unterstützung durch Hochschwingen der Arme möglichst hoch springen mit Zwischenstopp nach jedem Aufsprung. (Auch mit Anstoßen der Unterschenkel nach jedem Aufsprung.) Zweck: Kräftigung der Beinmuskulatur und der Fußgelenke, Förderung der Atmefunktion.

(Nachdruck — auch ausgangsweise — verboten.)

Brankenkurus — 11. Übung.

Rückflanken im Aniehkand.

Ausgangsstellung: Aniehkand (Knie etwas gespreizt, Fußrücken am Boden, Arme an den Seiten).



Der Verbandslauf des Dresdner Hauptauslaufes für Selbstübungen.

In diesem Jahre ist die Durchführung des Verbandslaufes des Dresdner Hauptauslaufes für Selbstübungen alljährlich verankert, dem Gau Ostfalen übertragen worden. Als Gelände wurde das Hinterland des am Schützenhof in Trachenberge gelegenen Sportplatzes des Sportvereins Brandenburg gewählt, das sich durch seine Lage und seine Gestaltung besonders für solche Veranstaltungen eignet. Wie in den letzten Jahren, so ist auch am Vormittag des 13. Oktober, mit einer Massenbeteiligung zu rechnen, da die einzelnen Wettbewerbe für alle Gruppen des Dresdner Hauptauslaufes für Selbstübungen offen sind. Die Route werden auf vier Rundrunden über 1500 bis 5000 m durchgeführt, die sämtlich vom Sportplatz ausgehen und zu ihm zurückführen. Beim Hauptlauf über 10 km, offen für alle Erwachsenen, wird die 5 km-Rundrunde zweimal belaufen. Der Lauf über 5000 m ist getrennt für die Erwachsenen des Sportvereins des Gau Ostfalens und der Turnvereine des Turngau Mitteldeutscher Dresden ausgeschrieben. Über 3 km laufen die Erwachsenen aller übrigen D.V.M.-Vereine, die Angehörigen der Reichswehr, der Polizei und die schützenden Juch- und Handballspieler. Über 2 km starten die Jugendlichen und Schüler der Jugendklassen 1911/12, über 1500 m die Jahrgänge 1912/14 und älteren Semester (35 Jahre und älter). Schließlich ist noch eine 5x200 m-Waldlaufstapel für Volksschüler vorgesehen.

Die Wettbewerb läuft in dieser Woche ab. Meldungen sind an Karl Adam, Dresden-N. 6, Hörterstraße 36, für Turnvereine an die Gauverwaltungsstelle des Turngau Mitteldeutscher-Dresden, Dresden-N. 1, Johannisstr. 12, zu richten.

Mitteldeutscher Städtewettkampf im Florettfechten.

Der 2. Mitteldeutsche Städtewettkampf im Florettfechten für Damen und Herren um den Max Hülmer-Wanderpokal wurde am Sonntag in Erfurt zum Austrag gebracht und von Magdeburg vor Erfurt und Halle gewonnen.

Der Bund Deutscher Radfahrer

beschloß in seiner letzten Sitzung, sein nächstjähriges Bundesfest im Monat Juli 1930 in Köln abzuhalten. Die Jahreshauptversammlung wurde auf den 16. Februar nach Gießen festgelegt.

Im Gordon-Bennett-Preis der Lüste

konnten auch in diesem Jahre wieder die Amerikaner siegreich bleiben. Der amerikanische Fernschiffbau-Scottfield legte rund 343 Meilen zurück und dürfte damit die weitestläufige Strecke erreicht haben. Als gestarteten neun Ballone hatten sehr unter den ausgedehnten Gewitterböen zu leiden, wodurch sie zur vorzeitigen Landung gezwungen wurden. So auch die beiden deutschen Ballone, „Stadt Offen“ und „Barmen“, die unplatziert blieben.

Schiffahrt.

Der Ausbau des Südamerikadienstes der Dapag.

Die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika Linie, die Firma Speicherei- und Expeditions-Gesellschaft, teilt mit, daß die Dampfer „Durand“ und „Westphalia“ der Hamburg-Amerika Linie nach dem Umbau der „Albert Ballin“-Klasse im Frühjahr 1930 aus dem Nordatlantikdienst gezogen und in den Passagier- und Frachtdienst nach der südamerikanischen Ostküste eingeteilt werden. Die Schiffe werden von diesem Zeitpunkt ab die Namen „General San Martin“ und „General Artigas“ führen. Die ersten Abfahrten der Dampfer „General San Martin“ und „General Artigas“ nach der Ostküste Südamerikas finden im Frühjahr nächsten Jahres statt. Der Südamerikadienst der Hamburg-Amerika Linie, der schon im Sommer d. J. durch die Indienststellung des neuen Passagier- und Frachtdampfers „General Osorio“ erweitert wurde, wird somit einen neuen bedeutenden Ausbau erfahren. Im Laufe des Winters werden die nach der Ostküste Südamerikas fahrenden Schiffe „Bavaria“, „Baben“ und „Bürtenberg“ durch Einbau von Bauer-Bach-Turbinen eine erhöhte Geschwindigkeit erhalten.

Ausführung: Körper mit gestreckten Hüften langsam rückwärts (bis zu der im Bilde gezeigten Haltung) und wieder heben. Beim Senken ein-, beim Heben ausatmen. Später Körper rückwärts, bis der Kopf den Boden erreicht (wie die Pfeillinie zeigt).

Zweck: Kräftigung der Bauchmuskulatur (Vorbeugung gegen Hingebau), Kräftigung und Dehnung der Muskulatur an der Vorderseite des Rumpfes und der Oberschenkel.

Brankenkurus — 12. Übung.

Rumpfschwingen.

Ausgangsstellung: Seitwärtsstellung. Ausführung: bei gestreckten Knien den Rumpf locker aus dem Hüftgelenk heraus abwärts schwingen (wie im Bilde) und wieder frecken (ohne Pause).

Zweck: Wiederherstellung der Wirbelsäule, Kräftigung der Rückenmuskulatur.

Stenogramm.

* Nürnberg, 2. Oktober. Heute nacht um 3 Uhr erfolgte der beschleunigte Veronesius 648 Döbeln-Wagen bei der Einfahrt in den Bahnhof Döbeln und noch nicht vollständig mit Kohlen beladen, nach dem Unfall wurden einseitig beladen. Die Gleise Ost-Döbeln und Döbeln-Süd sind gesperrt. Zwischen Döbeln und Döbeln-Süd sind Gleise Döbeln-Süd gesperrt. Veronesius auf Gleise Döbeln-Süd werden umverteilt. Die Einfahrtarbeiten sind bereits im Gange. Zweigleisiger Betrieb dürfte erst im Laufe des Nachmittags wieder zu erwarten sein.

Explosion in einer Darmstädter Fabrik.

* Darmstadt, 2. Oktober. Die Bevölkerung wurde gestern nachmittags kurz vor 2 Uhr durch eine heftige Explosion aufgeschreckt. In der Schraubenfabrik der Fabrikant H. W. in der es erst vor kurzem zu einem Brande gekommen war, hatte sich eine Kohlenstaubexplosion ereignet. Über dem Gebäude der Fabrik, deren Dachstuhl in Brand geraten war, erhob sich eine dicke weißliche staubartige Rauchwolke. Infolge des starken Windes griff der Brand auch rasch auf die von der Explosion mitgeführte Schmelzschmelze des Unternehmens über, bis kurz darauf ebenfalls in heftigen Flammen stand. Die Arbeiter wurden mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht, einer von ihnen ist seinen Verletzungen erlegen, während ein zweiter in ärztlicher Behandlung schwer verletzt wurde. Eine Stunde nach der Explosion war trotz des Aufgebots aller verfügbaren Feuerwehreinheiten, und obwohl ein heftiger Regen niederging, der Brand noch nicht bezwungen.

Selbstmord des Vizepräsidenten der amerikanischen Bemberg-Glanstoff-Unternehmungen.

* New York, 2. Oktober. Die Associated Press aus Elizabeth in Tennessee meldet, daß der stellvertretende Präsident der amerikanischen Bemberg-Glanstoff-Gesellschaft gestern Selbstmord beging. Im Zimmer wurde ein drittelhundert Pfund schwerer Hammer gefunden. — In dem Tode des Vizepräsidenten der America Bemberg-Glanstoff-Unternehmungen, W. C. Sumner, wird aus Elizabeth noch berichtet, daß zwei Tage vor dem Selbstmord eine Untersuchung der Leiche vorgenommen und erklärt haben, es liege allem Anschein nach ein Selbstmord vor. Dies ist umso wahrscheinlicher, als niemand von den im Hause wohnenden Mitgliedern der Familie oder von den Diensthelfern während der Nacht irgendein Kampfgeräusch vernommen hat. Der Sheriff hat eine sofortige amtliche Untersuchung angeordnet. W. C. Sumner ist erst kurz nach dem vor wenigen Monaten ausgebrochenen Streit bei den Bembergwerken stellvertretender Präsident geworden.

Das Geschäftsgebahren der Gebr. Glaref.

* Berlin, 2. Oktober. Während die Untersuchungen gegen die Gebr. Glaref seitens der Staatsanwaltschaft und der Polizei fortgesetzt wird, werden immer neue Einzelheiten über das Geschäftsgebahren der von den Glaref geleiteten Firma R. G. (Reichsvertretungsgesellschaft) bekannt. Nach Mitteilung einer hiesigen Korrespondenz war schon vor zwei Jahren aus Kreisen der Wirtschaftspartei der Nachweis geführt worden, daß der Magistrat durch die R.G. ganz erheblich abbetuert wurde und daß beispielsweise für Mäntel, die im Berliner Großhandel für 17,75 Mark zu kaufen waren, von der hiesigen Verwaltung mit 31,50 Mark bezahlt werden mußten. Auf Veranlassung des Bezirksverordneten, Berl. hatte der Einzelhandelsausschuß der Berliner Handelskammer ein Gutachten abgegeben, in dem diese Angaben erörtert wurden. Der Magistrat hat sich allerdings über dieses Gutachten der Berliner Sachverständigen des Konfektionsgewerbes hinweggesetzt und ist einem Gegengutachten gefolgt, das von einem hiesigen Handelskammermitglied erstattet wurde und das sich auf den Standpunkt stellte, daß die von den Glaref geleiteten Betriebe angemessen seien. Die Handelskammer zu Berlin hatte übrigens auch dem Magistrat angeboten, ihm ehrenamtliche Sachverständige zur Klärung der Verhältnisse zur Verfügung zu stellen. Der Magistrat beehrte sich in höflichen Worten für dieses Anerbieten und teilte mit, daß er davon gänzlich Gebrauch machen werde. In Wirklichkeit hat der Magistrat aber niemals die ihm zur Verfügung gestellten Sachverständigen geübt.

Flugpost aus Sevilla.

* Berlin, 2. Oktober. Das Flugzeug D 1594 der Deutschen Luftlinie, das am 24. September mit Post für Spanien in 13 1/2 Stunden von Berlin nach Sevilla geflogen war, ist gestern nachmittag, von Marcella kommend, wieder auf dem Zentralflughafen in Tempelhof eingetroffen. Die Maschine brachte außer Frachtpostsendungen von der Iberischen Ausstellung in Sevilla und spanischer Post einen Brief des Bürgermeisters in Sevilla an den Berliner Oberbürgermeister Dr. Böh und des Vizebürgermeisters von Sevilla an Frau Strelmann, Herrn v. Schubert und Auswärtigen Amt, sowie an den preußischen Innenminister Grafensti. Die Flugpost wurde auf dem Rückfluge nach um eine Viertelstunde unterboten.

Handel und Volkswirtschaft.

In der Berliner Börse ist das Interventionskomitee der Großbanken am Dienstag zum ersten Mal in Tätigkeit getreten, jedoch wurden die hochgepannten Erwartungen der Börse durch diese Intervention nicht erfüllt, da nur einzelne Papiere in Frage kamen. Schließlich war es doch nicht zu verhindern, daß sich auf sämtlichen Märkten Kursrückgänge herausbildeten, die durchschnittlich 2-3 Prozent betragen. Später trat wieder eine kleine Erholung ein, die sich jedoch nicht bis zum Börsenschluß behaupten konnte. Am Rentenmarkt vollziehen Abflugsanleihe 58,50, Reichsanleihe 9,00 Prozent. Schiffahrtswerte waren durchschnittlich etwa 1 Proz. schwächer. Von den Bankaktien verloren Berliner Handelsgesellschaft bis zu 4 Proz. Sonst gingen die Rückgänge nicht über 1 Proz. Von den Montanaktien konnten sich nur Hülse gut behaupten. Sonst betragen die Verluste 1-3 Prozent. Kalkaktien waren bis zu 3 Prozent niedriger. Die Aktie der Farbenindustrie verlor 3 1/2 Prozent. Von den Elektrizitätsaktien hatten Transradio einen Verlust von 5 Proz. Für Siemens fanden Interventionen statt. Volapuh verloren bis zu 10 Prozent. Von den Kunstseideaktien gingen Vereinigte Glanzstoffe um 10 Prozent, Bemberg um 6 Proz. zurück. Der Satz für tägliches Geld war 9-11 Prozent, für Monatsgeld 9 1/2-10 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.